MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921

1 (3.1.1921) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-195117

Montag, 3. Januar — Mittag-Ausgabe. — 1921. — Nr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 3.10 für Bringerlohn u. Einzelungsgebühr M. 7.40. Postbezug vierteljährl. M. 24.30 ohne Postgebühren. Einz.-Nummern 25 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 217 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7940—7946. Drahtanschrift: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1 spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., ausw. 2.— Mk., Stellengesuche u. Familien-Anz. 20% Nachl. Reklame 6 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 9½ f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantw. übernommen. Höhere Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Die Entwaffnungsfrage.

Die Antwort der Entente.

Mit Spannung warten wir auf die Antwort der Entente auf die deutsche Note in der Entwaffnungsfrage. Sie soll ja in den ersten Januartagen erfolgen. Wie sie ausfallen wird, wissen wir noch nicht. Im Streite liegen die bayerische und die ostpreußische Einwohnerwehr. Man nahm in den letzten Tagen an, daß die Antwort der Alliierten nicht nur die Ausnahmebehandlung der bayerischen und ostpreußischen Einwohnerwehren ablehnen, sondern wahrscheinlich auch eine Frist für die Entwaffnung in Bayern und Ostpreußen festsetzen werde. Die heutigen Nachrichten geben keinen Fingerzeig, ob diese Annahme zutreffen wird. Es scheint aber fast, als ob England wieder einmal mäßigend auf den französischen Uebereifer einzuwirken suche. Doch müssen wir uns auch da wohl vor übertriebenen Erwartungen hüten, immerhin begreift man in England eher als in Frankreich, daß Deutschlands Zahlungsfähigkeit in einem gewissen unlösbaren Zusammenhang mit der Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern steht. Die nächsten Tage werden uns zeigen, ob der französische Militarismus wieder einmal stärker ist als die englische Einsicht, die sich schon so oft dem Willen Frankreichs gebeugt hat.

Was Deutschlands Haltung angeht, so kann nur immer wieder betont werden, daß die Frage der Selbstschutzorganisationen nicht eine Frage kriegerischer Absichten ist, sondern die Frage der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, und im Osten eine Frage der Abwehr aufs neue drohender Gefahren. Als die deutsche Regierung in einer Note an die Entente für die bayerischen und für die ostpreußischen Wehren eine Ausnahmestellung forderte, konnte sie, daß sie sich der Verantwortung ihres Schrittes wohl bewußt sei. In der Tat ist gerade diese Note aus tiefstem moralischen Verantwortlichkeitsgefühl geboren. In Ostpreußen nötigt die isolierte Lage des Landes ebenso wie die Nähe bolschewistischer Gefahr zu einer Wehrhaftmachung der Bewohner, weil die Reichswehr allein ihrer Aufgabe nicht gewachsen ist. In Bayern knüpft sich an die Einwohnerwehr die Erinnerung an so furchtbare Tage spartakistischer Blutherrschaft, daß sich die Bevölkerung die einmal erprobte Notwehr nicht wieder aus der Hand winden lassen will. Daß irgendwelche militärische Gefahr oder Herausforderung für die Enteante in der ostpreußischen und bayerischen Schutzwehr liegen könnte, wagt auch der größte Hetzer auf jener Seite nicht zu behaupten. Trotzdem hören wir als französische Auffassung, daß es im Augenblick für Frankreich unmöglich sei, Zugeständnisse zu machen, denn die Verhandlungen in Brüssel seien für das französische Volksempfinden schon das äußerste Maß an Nachgiebigkeit, das man dem immer noch in voller Schärfe angespannten französischen Gefühl zumuten könne. Das heißt also, wenn Frankreich sich in Brüssel einigermaßen vernünftig zeigt — bis jetzt fehlt auch dafür noch jeder Beweis —, so muß es sich in Paris und in Berlin um so vernünftiger gebärden. Es werden also immer noch zwei Dinge auseinandergerissen, die aufs engste miteinander verwachsen sind.

Es handelt sich um zwei Seiten derselben Sache. Die eine Seite ist die: Deutschland soll leistungsfähig genug sein, um auch die überspanntesten Entschädigungsansprüche zu befriedigen. Die andere Seite: Deutschland kann überhaupt nur dann etwas leisten, wenn es Ruhe im Innern hat und gegen die bolschewistische Gefahr im Osten wenigstens einigermaßen gesichert ist. Beides auseinanderzureißen ist Unvernunft im höchsten Maße. In England gibt es, wie gesagt, weite Kreise, die das erkennen, die genau wissen, daß Deutschland ein gewisses Maß von Wehrfähigkeit und auch ein unumgängliches Maß von Selbstschutz, namentlich in den gefährdeten Gebieten braucht, um innerlich fest und ein europäisches Bollwerk gegen den asiatischen Bolschewismus zu sein. Diese Kreise, denen man wohl auch den englischen General Malolm zurechnen kann, beweisen in allen Fragen, die unsere Wehrfähigkeit angehen, Einsicht und Folgerichtigkeit des Handelns. Aber andere und namentlich französische Ententekreise schreien nach Riesenentschädigungen und möchten zugleicherzeit am liebsten auch Deutschland die allerletzte Waffe aus der and schlagen. Leider glaubt sich ja amtliche englische Politik verpflichtet, auch wider besserer Einsicht den Franzosen zu willen zu sein, um das Bündnis nicht zu trüben und Frankreich nicht zu einer Basis für amerikanische U-Boote werden zu lassen. Aber diese Politik ist sehr verhängnisvoll. Denn eine über Deutschland hereinbrechende bolschewistische Katastrophe würde auch Frankreich und England bis in alle Tiefen schütteln und erschüttern.

Die Haltung Englands.

Paris, 2. Jan. (WB.) In einem Havas-Telegramm aus London wird festgestellt, daß der französische Botschafter gestern der englischen Regierung den Text der letzten Note über die Entwaffnung mitgeteilt habe. Die englische Regierung erwarte nunmehr noch den Bericht des Marschalls Foch. Die Angelegenheit werde jedenfalls zu Beginn dieser Woche vom Ministerrat erneut geprüft werden. In englischen diplomatischen Kreisen sei man einigermaßen erstaunt darüber, daß die Angelegenheit so schnell aufgerollt worden sei, und daß die Kontrollkommission in Deutschland bis zum 23. Dezember gewartet habe, um von der verwickelten Lage Kenntnis zu geben. Auf englischer Seite beabsichtige man sogar, zu verlangen, daß die Kontrollkommission unter die Kontrolle des Botschafterrats gestellt werde, damit man künftig Hinweise und Aufklärungen enge vor dem Verfallstag erhalte, statt, wie es jetzt geschehe, sich gewissermaßen erst am Vorabend der Ereignisse nachrichtigt zu sehen. Man vertrete die Meinung, daß die Engländer Zeit haben müßten, die gegenwärtig schwebende Frage zu studieren und über sie nachzudenken, damit nichts überstürzt werde. Man glaube deshalb, daß die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten von England, Frankreich, Italien und Belgien, sowie des japanischen Botschafters in Paris nicht vor Ende der kommenden Woche stattfinden könne. Die Angelegenheit sei zu ernst, um von der Botschafterkonferenz beraten zu werden; sie müsse dem Obersten Rat überwiesen werden.

Paris, 2. Jan. (WB.) Der Temps erklärte heute abend: Bis jetzt habe man noch keine autorisierte Nachricht über die Haltung erhalten, welche England angesichts der Frage der Entwaffnung Deutschlands einzunehmen beabsichtigt. Die Nachricht, Winston Churchill wolle nach Paris kommen, die Newyork Herald verbreitet, sei bis jetzt nicht bestätigt worden. Man wille auch noch nicht, wann die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Entente, von der man wiederholt gesprochen habe, stattfinden werde.

dm. **London**, 3. Jan. (Priv. Tel.) „Daily Telegraph" stellt fest, daß in manchen Kreisen ein gewisser Unmut darüber herrscht, daß die Note Nollets über die Sicherheitspolizei ohne vorherige Kenntnis der Alliierten abgesandt worden sei, obwohl sie doch zweifellos eine politische Bedeutung habe. Nicht einmal eine Abschrift war bis gestern in London eingetroffen.

Bonar Law gegen die übertriebene Erregung der Franzosen.

c. **Basel**, 3. Jan. (Priv. Tel.) Westminster Gazette meldet: Bonar Law betonte in einer Unterredung mit Pressevertretern, die Erregung in französischen politischen Kreisen über die deutsche Gefahr sei fast übertrieben. Es liegen in Wirklichkeit keine ernsthaften Gründe vor, die zu Besorgnissen in der Angelegenheit der Entwaffnung Deutschlands mehr als bisher Veranlassung geben. Die alliierten Ueberwachungskommissionen haben indessen die strikte Anweisung erhalten, die Kontrolle in Bezug auf die pünktliche Ablieferung der Waffen sowie der Auflösung der Einwohnerwehren und Polizeiwehren zu verschärfen.

Besprechungen unter den alliierten Ministerpräsidenten.

Paris, 2. Jan. (WB.) In einem Artikel des „Petit Journal" heißt es: Wenn die Sachverständigen zu der Ueberzeugung kämen, daß Deutschland im Innern nicht genügend geschützt sei, dann müsse man ihm eben eine stärkere Polizei bewilligen. Man dürfe die Lage überhaupt nicht pessimistisch beurteilen, denn tatsächlich sei Deutschland schon jetzt in höherem Grade entwaffnet, als es jemals seit dem dreißigjährigen Kriege gewesen sei; dieses ungeheure Reich habe jetzt weniger Soldaten und Geschütze, als Griechenland und Portugal.

Paris, 2. Jan. (WB.) Ein Vertreter des „Petit Parisien" hatte mit dem Ministerpräsidenten Leygues eine Unterredung über die äußere Lage Frankreichs zu Beginn des neuen Jahres. Leygues gab seiner vollen Befriedigung über diese Lage Ausdruck. Frankreich befinde sich im Einverständnis mit England. Das habe sich besonders bei den letzten Zusammenkünften gezeigt. Ein schwieriges Problem neben allen anderen sei augenblicklich durch die Frage der Entwaffnung Deutschlands gestellt. Er könne sagen, daß alles normal verlaufe. Die französische Regierung habe Deutschland alle Verstöße gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages mitgeteilt. Marschall Fochs Bericht sei von der interalliierten Militärkommission in Versailles gebilligt worden. Die Regierungen der Alliierten befaßten sich jetzt mit dieser Frage und es werde jedenfalls demnächst eine Besprechung zwischen den alliierten Ministerpräsidenten über die Haltung stattfinden, die man gemeinsam einzunehmen gedenke. Bei dieser Zusammenkunft würden aber noch andere Probleme, besonders die Orientfrage, behandelt werden. Das wesentliche Bestreben Frankreichs sei, mit Großbritannien in vollkommenem Einverständnis zu bleiben. Frankreichs Feinde hätten zuviel Interesse daran, die beiden Länder zu trennen, als daß man sich nicht bemühen sollte, das Einvernehmen so eng wie möglich zu erhalten. Frankreich brauche im übrigen keine besondere Mühe hierzu aufzuwenden.

Die Lage nicht kritisch.

c. **Basel**, 3. Jan. (Priv. Tel.) Die „Times" meldet, daß die Regierungen Englands und Frankreichs übereingekommen sind, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die von Deutschland eingegangenen Verpflichtungen sicher zu stellen. Das gleiche Blatt berichtet, die beunruhigenden Gerüchte, die sich seit einigen Tagen über die Entwaffnungsfrage verbreiteten, seien voreilig, da die Lage nicht als kritisch betrachtet werde.

Die Lebensfrage für Bayern und Ostpreußen.

S. **München**, 3. Jan. (Priv. Tel.) In der Schicksalsfrage der Einwohnerwehren ist die Antwort der Entente in aller Kürze zu erwarten, da, wie die „Münchener Zeitung" erfährt, noch bis in die letzten Tage des alten Jahres hinein, zwischen den zuständigen Stellen der Entente in Berlin und ihren Heimatregierungen ein Depeschenwechsel stattgefunden hat, wobei nicht mehr die Frage, ob aufgelöst werden muß oder nicht, sondern die Frage, mit welchen Konsequenzen bei der Auflösung zu rechnen ist. Für Bayern und Ostpreußen ist die Einwohnerwehrfrage eine Lebensfrage, für die Entente weltpolitisch eine Prestigefrage, in dem Sinne, daß die Entente auch alle Folgen tragen muß, die die Auflösung der Einwohnerwehr zeitigen würde. Das erklärt auch die lange Dauer der Entscheidung, da England und Italien sich diesen Folgerungen bewußt zu sein scheinen, während Frankreich zum Auflösungsdiktat drängt. Unterrichtete Ententekreise glauben, daß, nachdem deutscherseits in beiden Noten irgendwelche Vorschläge und Kompromißwege nicht enthalten waren, keine Basis für neue Verhandlungen vorhanden ist. Sollte das Friedensdiktat wirklich erfolgen, dann wäre, nach dem Blatte, mit einer zeitlich befristeten Auflösung zu rechnen, die vom Tage der Auflösungsforderung an gerechnet, auf eine achtwöchige Periode sich erstrecken würde.

Ein englisch-deutsches Abkommen über Rückgabe von Vermögenswerten.

London, 2. Jan. (WB.) Die „Times" meldet, daß ein Abkommen von einem Sekretär des Auswärtigen Amtes und dem deutschen Botschafter unterzeichnet worden sei. Dieses Abkommen regelt die verschiedenen Privatvermögen in Deutschland und die Abtretung des in England befindlichen Privatvermögens deutscher Staatsangehöriger. Amtlich wird folgende Note bekannt gegeben: Der heutige Besuch des deutschen Botschafters im Auswärtigen Amte hat keinerlei Bezug auf die Frage der Entwaffnung. Es handelt sich nur um die Unterzeichnung eines englisch-deutschen Abkommens, das die Rückgabe von Vermögenswerten betrifft, welche englische Staatsangehörige während des Krieges in Deutschland hatten und umgekehrt solcher Werte, welche deutsche Staatsangehörige in Großbritannien hatten.

Bethmann Hollweg †.

Hohenfinow, 2. Jan. (WB.) Der frühere Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg ist in der vergangenen Nacht nach kurzer Krankheit verschieden. Die Beisetzung findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr in Hohenfinow statt.

Berlin, 2. Januar. (WB.) Zum Hinscheiden des früheren Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Bethmann Hollweg war bis in die letzten Tage geistig und körperlich frisch und rüstig. Am vergangenen Mittwoch zeigten sich die ersten Spuren einer Erkrankung. Nach seiner Rückkehr von einem Spaziergang wurde er in seinem Schlafzimmer ohnmächtig aufgefunden. Der Arzt stellte eine Rippenfell- und Lungenentzündung fest. Am Donnerstag war der Erreichskanzler geistig noch vollkommen frisch und verweilte einige Zeit in lebhaftem Gespräch mit einem Besucher. Am nächsten Morgen stellte der aus Berlin berufene Professor Dr. Lazarus fest, daß es sich um eine schwere doppelseitige Erkrankung der Lungen handele. Die Krankheit machte alsbald rapide Fortschritte und es zeigten sich leichte Bewußtseinsstörungen. Die Nacht verbrachte der Kranke ziemlich ruhig. Am Samstag trat ein schwerer Schwächeanfall ein. Seitdem war der Kranke ohne Bewußtsein. Im Laufe des Tages schien eine leichte Besserung einzutreten zu wollen und in der zweiten Morgenstunde des 2. Januar verschied von Bethmann Hollweg.

*

Herr von Bethmann Hollweg hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Sein Tod wird vielleicht manche alte Streitfrage wieder aufrühren. Verstrickt in demokratisch-pazifistischen Gedankengänge, der Held der „Frankfurter Zeitung", war Bethmann Hollweg berufen, Deutschland durch seine schwere Krise zu steuern. Er ist an diese Aufgabe herangetreten [illegible] reinen Absichten und reinem Willen, er war sicher nicht [illegible] tüchtig und suchte nicht das Seine. Aber es war ein [illegible] mann von erschreckender Unzulänglichkeit des politisch[illegible] stinkts und der politischen Einsicht und Erfahrung. Da [illegible] der Mann der Linken war, konnte er so lange für die [illegible] Deutschlands verantwortlich bleiben, bis die Katastrop[illegible] mehr abzuwenden war. Seine Amtszeit war die Zeit [illegible] hen Illusionen; er war der Mann der großen Irrtür[illegible] seine Irrtümer waren die großen Irrtümer der De[illegible] die unter ihm und durch ihn aufstieg. Wir haben [illegible] noch gegenwärtig: den großen Irrtum über Engl[illegible] Irrtum über Wilson, den Irrtum über Pol[illegible] mann Hollweg war der Exponent der demokratis[illegible] nungen auf England und Wilson, die unser Lebe[illegible] erkennen würden, wenn wir dem Militarismus [illegible] preußischen Absolutismus entsagen, wenn wir als [illegible] Polens und der sonstigen unterdrückten Völkersch[illegible] Vorkämpfer Westeuropas gegen den Zarismus [illegible] würden. All diese demokratischen Hoffnungen und [illegible] sind ja längst zu Grabe getragen, im Sommer des [illegible] fenen Jahrs hat das deutsche Volk ihren Aposteln l[illegible] liche Antwort erteilt, ein halbes Jahr später geht n[illegible] der Staatsmann zu Grabe, der das inner- und außen[illegible] Programm der Demokratie durch die verhängnisvollste [illegible] der deutschen Geschichte zum Grundsatz und zur Ri[illegible] der deutschen Politik machen und es zu verwirklichen [illegible] konnte . . . .

⊡ **Berlin**, 3. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) De[illegible] Bethmann Hollweg, dessen Heimgang Berlin erst heute erfährt, werden in der spärlichen Morgenpresse zunächst nur wenige Nachrufe gespendet. Der „Lokalanzeiger" ist ganz auf den Ton der Kriegstage gestimmt. Er meint: „Die philosophische Schulung, auf die er sich so viel zugute tat, war leider nicht mit derjenigen Festigkeit des Charakters gepaart, ohne die ein führender Staatsmann nichts zu leisten vermag. Wäre er wenigstens in dem Augenblick, als die eisernen Würfel gefallen waren, als seine ganze, auf die Versöhnung mit England gerichtete Politik zusammengebrochen war, vom Schauplatz abgetreten, um stärkeren und fähigeren Händen die Zügel des Reiches anzuvertrauen, er hätte sich damit noch einigermaßen um sein Vaterland verdient gemacht. Er blieb aber bis zu jener unglaublichen Friedensresolution vom Juli 1917, die ihn dann auch davon überzeugte, daß er am Anfang vom Ende angelangt sei." Zu einem ähnlichen Verdikt unter einem anderen Gesichtswinkel kommt auch die „Welt am Montag", die folgendermaßen resümiert: „Seit langem hatte man den Eindruck, daß ihm das Zeug zum Staatsmann völlig fehlt. Er war ein philosophisch gebildeter Bureaukrat, nicht mehr. Seine schlimmste Sünde war seine bedingungslose Unterwerfung unter den Zickzackkurs Wilhelms II."

Anders stellt sich zu dem Heimgegangenen das Ullsteinsche „Montagblatt". Dort heißt es: „Auch der schärfste Gegner Bethmann Hollwegs wird nicht bestreiten, daß er ehrlich gearbeitet, und daß er das politische Leben in Deutschland auf eine höhere Stufe gebracht hat. Nur ein ganz außergewöhnlich tüchtiger und genialer Staatsmann hätte die tausend Schwierigkeiten des Weltkriegs meistern können. Ein Staatsmann von solch ungeheuren Maßen war Bethmann Hollweg nicht. Aber er besaß Fähigkeiten und Eigenschaften, die nicht alltäglich sind."

MARCHIVUM

Französische Oberhoheit über den Rhein.

Man schreibt uns: In den Artikeln 354—362 des Versailler Vertrages sind die Bestimmungen festgelegt, die den Alliierten und insbesondere Frankreich und Belgien das Recht der Schiffahrt auf dem Rhein usw. sichern sollen. Danach ist von den ehemaligen Hoheitsrechten Deutschlands auf dem Rhein nur die Schiffahrts- und Strompolizei verblieben. Nun ist bekannt geworden, daß bereits am 7. Dezember auf Veranlassung des Vorsitzenden der interalliierten Schiffahrtskommission, des französischen Obersten Dumont, zwei Polizeiboote der Rheinstrombauverwaltung requiriert worden sind und daß der Oberst einige Tage später dem zuständigen deutschen Vertreter erklärt habe, er habe den Auftrag, die gesamte Schiffahrts- und Strompolizei, sowie die kriminelle Polizei auf dem Rhein innerhalb der französischen Zone zu übernehmen, wofür er sämtliche Polizeiboote in Beschlag nehmen und sie seinerseits in Dienst stellen werde. Der Gedanke einer vollständigen Kontrolle des Rheins ist ursprünglich von Frankreich allein ausgegangen; wie es scheint, ist es aber dem französischen Einfluß gelungen, die interalliierte Schiffahrtskommission zu veranlassen, die gesamte Polizeigewalt auf dem Rhein im besetzten Gebiet den alliierten Militärbehörden zu übertragen.

Diese Maßnahmen sind durch irgendwelche Abmachungen im Versailler Vertrag nicht gerechtfertigt und bedeuten somit einen Vertragsbruch zu Ungunsten Deutschlands. Sie sind ein Ausfluß der französischen Bestrebungen, den Rhein vollständig der deutschen Hoheit zu entziehen und ihn, wie es noch immer das Ziel der französischen Politik ist, zu einem französischen Strom zu machen. Wie zielbewußt Frankreich in diesem Falle vorgegangen ist zeigt der Umstand, daß es ihm offenbar gelungen ist, die Uebernahme der gesamten Polizeigewalt auf dem Rhein durch die alliierten Militärbehörden zu erreichen. Hierdurch wird in dem Sinn Frankreichs ein Provisorium geschaffen, aus dem Frankreich in künftigen Zeiten den von ihm erhofften politischen Nutzen ziehen zu können glaubt. Die deutsche Regierung hat, wie bekannt, bereits energische Schritte unternommen, um den Versuch zu hintertreiben, Deutschland die letzten, ihm verbliebenen Hoheitsrechte auf dem deutschen Rheinstrom zu rauben. Es wird aller Anstrengung und des einmütigen nationalen Willens des deutschen Volkes bedürfen, um den verkappten Raub unseres deutschen Rheinstromes zu verhindern.

Deutschösterreich am Jahresschlusse.

wex. Wien, 29. Dezember.

Das Wort „vor der Katastrophe" ist bereits so abgebraucht, daß es selbst für die augenblickliche Lage Deutschösterreichs nicht mehr recht passen will. Im übrigen ist die Katastrophe schon längst da. Bei einem Züricher Kronenkurse von 1.75 braucht man sich keine schweren Gedanken mehr über den Staatsbankerott zu machen, denn die durch diese Entwertung der Krone bereits bewirkte Kapitals- und Zinsenreduktion ist bereits längst zum Bankerott gediehen.

Natürlich kann das nicht in alle Ewigkeit so fortgehen und darum erwartet man, daß nunmehr, wie in der alten bürgerlichen Komödie, der Mann mit der großen Brieftasche auf der Bühne erscheint. Frankreich will den 150-Millionen-Kredit, den es Deutschösterreich seit 1919 allmonatlich versprochen hat, flüssig machen und Sir William Gode macht alle Anstrengungen, um England für sein Projekt des wirtschaftlichen Aufbaues Deutschösterreichs zu gewinnen.

Auf diesen rosenroten Ton waren denn auch so ziemlich alle gestern Weihnachtsbetrachtungen verantwortlicher und unverantwortlicher Politiker in der Wiener Presse gestimmt. Die Gründe für diese Auffassung konnten jedoch nicht überzeugend werden. Bisher bestand die Hilfe der Westmächte fast ausschließlich aus Zeitungsartikeln und nur ein in seinen Ansprüchen so bescheidener Diplomat, wie Dr. Renner, konnte einen Erfolg der nach dem November 1918 von ihm befolgten Politik der Passivität buchen und weitere Erfolge vom Völkerbunde erwarten. Die gegenwärtige Regierung erfreut sich nicht mehr dieses Vorteils. Der Völkerbund ist bereits konstituiert und Deutschösterreich genießt den Vorteil, ihm anzugehören. Die gegenwärtige Regierung muß sich also bemühen, diesem bisher ideellen Erfolge eine etwas materiellere Frucht abzuringen. In der Gewährung einer entsprechenden Kredithilfe allein dürfte sie bestehen, denn zu einer solchen ist die Entente vertragspflichtet.

Die deutschösterreichische Oeffentlichkeit hat in der Mitgliedschaft des Völkerbundes immer nur eine Brücke zur Erlangung seines uneingeschränkten Selbstbestimmungsrechtes gesehen. Gerade in diesem Punkte aber lauten die Stimmen aus dem Westen nichts weniger als günstig. In Pariser Blättern liest man von allerlei Bedingungen, an die die Kreditgewährung gebunden werden soll. Bedingungen, die eine wesentliche Verschärfung der Zwangsbestimmungen von St. Germain bedeuten würden. Deutschösterreich soll wirtschaftlich und politisch vollständig unter die Kontrolle Frankreichs gebracht werden. Glaubt man in Paris wirklich, daß sich eine deutschösterreichische Regierung zu einem solchen Handel bereit finden lassen würde, und wenn dies der Fall wäre, daß die Verbindlichkeit solcher Abmachungen das Leben dieser Regierung überdauern würde? Die französischen Staatsmänner scheinen das Ergebnis der letzten deutsch-österreichischen Wahlen noch immer nicht in seiner Bedeutung erfaßt zu haben. Man glaubt bekanntlich, was man wünscht, und deshalb mag es den französischen Politikern weiter nicht verübelt werden, daß sie mit einer Hartnäckigkeit, wie sie nur dem Irrtum eigen ist, daran festhalten, daß die Christlichsozialen, die durch die Neuwahlen die meisten Mandate erhalten haben, den Augenblick nicht erwarten können, um sich in die Arme Frankreichs zu werfen. Verwunderlicher ist es, daß man in Paris nicht einsehen will, daß 82 nicht die Hälfte von 175 ist, die Christlichsozialen also im deutschösterreichischen Nationalrat nicht einmal die Mehrheit haben um aus eigenem in den einfachsten Fragen der Gesetzgebung selbständig vorgehen, geschweige denn in der auswärtigen Politik eine Richtung einschlagen zu können, die nicht nur von der Mehrheit des Nationalrates, sondern von fast der Gesamtheit der Wählerschaft aufs schärfste verurteilt werden würde.

Der gegenwärtigen deutschösterreichischen Regierung ist durch diese Verhältnisse ziemlich scharf die Linie vorgezeichnet, die sie in der auswärtigen Politik einhalten muß, wenn sie nicht sofort fallen soll: Erfüllung des Friedensvertrages von beiden Teilen; dazu gehört auch die Gewährung der vertragsmäßig zugesicherten Kredithilfe durch die Entente ohne neue Bedingungen und ohne neue Zwangsbestimmungen. Kann oder will die Entente sich dazu nicht verstehen, dann gibt sie selbst den Vertrag von St. Germain auf. Ob das Kabinett Mayr den Willen und die Kraft besitzt, die Konsequenzen aus einer solchen Entwicklung der Situation zu ziehen und dadurch die beiden anderen Parteien des Nationalrates mit sich fortzureißen, das ist allerdings eine andere Frage, in die auch die hinsichtlich der Lebensdauer des gegenwärtigen Kabinettes eingeschlossen ist. Erweist sich der Geist, der es leitet, als zu schwach zu einem solchen Entschlusse, dann wird es eben ein bis Mitte Februar oder März reichendes Provisorium sein, mit dessen Ende aber auch die christlichsoziale Partei auf die Führung der Politik verzichten müßte.

Oesterreichs Finanzlage.

c. Basel, 3. Jan. (Priv.-Tel.) Die Preßinformation meldet aus Wien: Hier wurden über die Finanzlage Gerüchte verbreitet, wonach die Regierung entscheidende Schritte infolge der hoffnungslosen Finanzlage plane. Sie werde nochmals ein Hilfsgesuch an den Botschafterrat richten, gegebenenfalls aber auch nicht vor der Erklärung des Staatsbankerotts und der Annullierung der Staatsschulden Halt machen.

Fiume.

Rom, 2. Jan. Havas. In einer Unterredung, die zwischen den Abgesandten von Fiume und General Ferraris am Freitag in Abbazzia stattfand, Heute soll mit der Freigabe der Gefangenn begonnen werden, ebenso mit dem Abtransport der Legionäre, die nicht in Fiume gebürtig sind. Sodann wird die Auflösung des gesamten Korps der Legionäre und der Abmarsch erfolgen. Nach der Feststellung, daß die Friedensbedingungen erfüllt sind und nach der Ausfahrt der Kriegsschiffe aus dem Hafen werden sich die Regierungstruppen bis zu den Grenzen ds Corpus Separatum zurückziehen. Infolge der Unbotmäßigkeit und der Zuchtlosigkeit der Truppen von Fiume sind Vorsichtsmaßnahmen geboten. In der vergangenen Nacht und auch während des Tages haben Legionäre noch während der Verhandlungen die Regierungstruppen mit Maschinengewehren und Artillerie beschossen. Opfer waren dabei nicht zu beklagen.

Die enttäuschten Montenegriner.

Paris, 3. Jan. (WB.) Nach einer Radiomeldung aus Belgrad haben die Montenegriner einen Appell an das französische Volk gerichtet, in welchem sie zum Ausdruck bringen, daß sie enttäuscht seien, daß ihre Hoffnungen auf Frankreich sich nicht erfüllt hätten. Das montenegrinische Volk werde den Kampf nicht aufgeben, bis ihm das Recht gegeben werde, frei über sein Schicksal zu verfügen.

Irlands Freiheitskampf.

Newyork, 2. Jan. Havas. Der Privatsekretär de Valeras teilt mit, de Valera sei nach Irland zurückgekehrt, um die Leitung der Sinnfeinerregierung wieder zu übernehmen und um der Ausstandsbewegung neue Kräfte zu geben.

Der Sozialistenkongreß in Tours.

c. Basel, 3. Jan. (Priv. Tel.) Der Polizeipräsident von Tours wurde laut „Matin" seines Amtes enthoben. Gegen die zuständigen Grenzüberwachungsstellen ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil sie es versäumten, beim Uebertritt die Kommunistin Klara Zetkin zu verhaften. Petit Parisien meldet, daß die Regierung beschlossen habe, sämtliche ohne Erlaubnis in Frankreich sich aufhaltende Kommunisten sofort auszuweisen. Die Polizeiorgane sind entsprechend angewiesen worden.

Die störrische russische Bauernschaft.

Von Dr. E. Jenny.

Der russische Bauer will sich durchaus der bolschewistischen Weltordnung nicht fügen. Alle Gewaltmaßregeln der Sowjets prallen an seinem störrischen Sinn ab. Und die Sowjetautokraten können mit ihm absolut nichts anfangen. Nun soll dazu geschritten werden, eine ländliche Zwangsproduktion einzuführen, um den passiven Widerstand der Bauern zu brechen, der darin besteht, daß die Bauern einfach nur noch so viel von dem ihren Raubinstinkten überlieferten Gutslande und ihrem eigenen Land in Bestellung nehmen, als zur eigenen Beköstigung und allenfalls Bekleidung unumgänglich nötig ist. Denn zu mehr liegt nicht nur kein Anreiz vor, — weil nämlich zu 75 K. das Pud Roggen abzuliefern ist, während es im freien Verkehr das 200fache (15 000 Rubel) bewertet wird, — sondern weil das Bekanntwerden größerer Vorräte nur die Brandschatzung der Roten Truppen herbeilenkt.

So hat der Bauer auf die Marktproduktion verzichtet. Er hat sich zu reiner Naturalwirtschaft resigniert, die allein seinen Ansprüchen noch standhält; denn für das sackweise bei ihm angestaute Papiergeld bekommt er doch nichts von dem für seine Notdurft Unerläßlichen zu kaufen.

Daß dabei der Hunger die Städte tötet, ist klar. Doch wie sollen die Bauern aufgerüttelt werden? — „Zwangsbestellung" lautet die Weisheit, nachdem nichts fruchten wollte und man doch von dem in Grund und Boden gewirtschafteten kommunistischen System nicht lassen mag. Jeder Bauer soll fortab dasjenige Areal bebauen, das er in den Jahren vor der erlösenden Revolution bestellte. Schon insofern eine zweifelhafte Forderung, als auch die größeren Bauerngüter verödet sind und einfach nicht mehr die einstige Produktionskraft aufbringen.

Es ist somit zu bezweifeln, ob dies irgend welchen Erfolg haben könne. Denn die Landwirtschaft läßt sich weniger denn irgend ein anderes Gewerbe in einem Zuchthaus betreiben. Sie bedarf einmal freier Initiative und dann jener Sorglichkeit, die allein dem freien Willen entspringt, der eigensten Beziehung des Menschen zu dem Gegenstand seiner Arbeit.

Was zwangsweise Tätigkeit hervorruft, das habe ich selbst erlebt, anläßlich der befohlenen Aufforstung der Gegend in einer russischen Flußniederung. Die Bevölkerung sah den Nutzen nicht ein und sträubte sich daher innerlich dagegen. Wohl kam sie dem Befehl nach. D. h. sie steckte die vorschriftsmäßige Anzahl Setzlinge auf die angewiesene Fläche. Irgendwie; schief und quer, ohne richtigen Beschnitt, oft mit dem verkehrten Ende ins Erdreich, ohne Ziel und Liebe. Oft mit Absicht so schlecht, daß eine Bewurzelung ausgeschlossen erschien, weil ihr nämlich daran lag, das Land als Weide nicht für ihr Vieh versperrt zu sehen durch die Anpflanzungen. Der Erfolg: ein wüstes Durcheinander verdorrter Stöckel und eine verdorbene Grasnarbe der Weiden.

Die Bürokratie kommt solchen Zwangsmaßnahmen vom andern Ende entgegen, um sie in nichts verfließen zu lassen. Auch da erinnere ich mich eines lehrreichen Falles noch aus der Zeit der Zarenregierung. Wegen der Ziesselmausplage sollte jeder Grundbesitzer auf je vier Morgen ein Loch jener Tiere mit Schwefelkohlenstoff vergiften, worüber die Polizeibehörde eine Bescheinigung auszustellen hatte. Das mochte für den in Frage stehenden Betrieb nicht weniger als 8000 Höhlen aus, die umständlich zu behandeln waren. Noch war ich nicht dazu geschritten, als bereits der dienstbeflissene Polizeipristaw sich erbot, für 100 Rubel mir die Begiaubigung über den Massengiftmord zu geben und mich so von der Last zu befreien; er war höchst erstaunt, als er vernahm, daß ich trotzdem gegen die Schädlinge vorgehen wollte. — So verläuft alles im Sande, was nicht in der Ueberzeugung der zur Leistung berufenen Menschen seine Stütze hat.

Unter den Sowjets aber herrscht Bürokratismus noch viel schlimmer als je unter dem Zaren; und die Korruption hat so riesige Ausmaße angenommen, wie niemals vorher. Man kann sich daher denken, was bei der Zwangsbestellung vieler Millionen Hektaren herauskommen kann, solange das Volk nicht mit der Seele dabei ist, oder so lange es gar Interesse daran hat, daß nicht ein großer Ernteseegen ihm den Besuch der Raten auf den Hals bringe.

*

Paris, 2. Jan. (WB.) Nach einer Meldung aus Batum ist der französische Panzerkreuzer Waldeck-Rousseau dort eingetroffen. Die Lage ist ruhig.

Die Urabstimmung der Eisenbahner.

Erfurt, 2. Jan. (WB.) An der Abstimmung der Eisenbahner des Direktionsbezirks Erfurt nahmen 95 Prozent der Beamten und Anwärter teil; 80 Prozent sprachen sich für Durchsetzung der Forderungen mit allen gewerkschaftlichen Mitteln aus.

Deutsches Reich.

Zusammenstöße zwischen Unabhängigen und Kommunisten.

Berlin, 2. Jan. (WB.) Die USPD. hatte zu heute nachmittag zu einer Kundgebung ihrer Anhänger gegen den weißen Schrecken in Ungarn eingeladen. Als die einzelnen Trupps der Unabhängigen mit roten und schwarzen Fahnen am Versammlungsort eintrafen, fanden sie die Rednerplätze bereits von Anhängern der KPD. besetzt. Ehe noch die Redner der USPD. Aufstellung nehmen konnten, begannen die kommunistischen Sprecher bereits mit den Ansprachen. Es kam hierbei zu stürmischen Szenen, die zum Teil sogar in Tätlichkeiten ausarteten. Einigen Abgeordneten gelang es zwar, sich vorübergehend Gehör zu verschaffen; doch gingen auch ihre Ausführungen bei dem allgemeinen Tumult unter. Die Unabhängigen zogen schließlich nach ihren Versammlungslokalen ab und auch die Kommunisten verließen den Lustgarten, der bald danach sein gewöhnliches friedliches Aussehen hatte.

Herr Leinert und das Handwerk.

Die Ortsgruppe Hannover des Nordwestdeutschen Handwerkerbundes veröffentlicht folgende Kundgebung: „Der Oberbürgermeister Leinert hat in einer Beamtenversammlung inbezug auf eine vorgelegte Entschließung ausgeführt, wenn man die Preisprüfung den von den Handwerks-, Handels- und Landwirtschaftskammern ernannten Preisprüfern übertrage, so wäre der Bock zum Gärtner gemacht. Diese Aeußerung des Herrn Leinert ist nicht nur geeignet, die Kammern als amtliche Vertretungen herabzusetzen, sondern bedeutet eine unerhörte Verdächtigung der aus den Kreisen des Handwerk, Landwirtschaft und Handel von den Kammern kraft gesetzlichen Rechtes zu ernennenden beeidigten Sachverständigen und der genannten Berufsstände überhaupt, die wir in schärfster Weise zurückweisen müssen. Für die Preisfestsetzung können nur wirklich Sachverständige aus Fachkreisen in Frage kommen. Herr Leinert hat aber anscheinend der Ansicht, daß z. B. ein Schlossergeselle geeignet ist, Bäckereien zu kontrollieren, wie das tatsächlich erfolgt. Wir kennzeichnen es als Leichtfertigkeit, große Berufsstände in derartiger Weise herabzusetzen. Herr Leinert hat damit bewiesen, daß er nicht in der Lage ist, Gerechtigkeit gegenüber allen Volkskreisen zu üben. Wir werden bei der nächsten öffentlichen Versammlung zu dem Vorfall Stellung nehmen."

Baden.

Die badische Landtagswahl.

Karlsruhe, 30. Dez. In einer Blättermeldung wird mitgeteilt, die badische Landtagswahl werde im März 1921 stattfinden. Diese Mitteilung beruht offenbar auf einem Mißverständnis. Die Landtagswahlen finden erst im Herbste statt, nachdem durch Volksreferentum die Landtagsdauer bis 15. Oktober 1921 verlängert worden ist.

Französischer Kognak.

Karlsruhe, 30. Dez. Der Landesfrauenausschuß der Deutschnationalen Volkspartei Baden richtete durch die Fraktion an den Landtag folgende Anfrage: Ist der Regierung bekannt, daß in verschiedenen Branntweinbrennereien Badens Marmelade zu Branntwein gebrannt wird, der verschoben, als französischer Cognak zu unerhörten Preisen wieder in den Handel kommt? Wird die Regierung endlich eine scharfe Kontrolle eintreten lassen, damit zur menschlichen Nahrung nötige Produkte nicht weiter gebrannt werden? Ist Vorkehrung getroffen, daß der Zucker in Zukunft den Hausfrauen und nicht mehr den Marmeladefabriken überwiesen wird? Weiter erörterte der Landesfrauenausschuß bei seiner letzten Tagung in Karlsruhe die Not der Kleinrentner und Pensionäre und wurde mit nachfolgendem beim Landtag durch die Fraktion vorstellig: An die Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei tritt der am 15. November v. Js. tagende Landesfrauenausschuß mit der dringenden Bitte heran, bei der Regierung für die Kleinrentner und Altpensionäre, über deren besonders große Not aus allen Teilen Badens berichtet wird, nachhaltigst vorstellig zu werden. Wäre vielleicht eine weitere Erleichterung durch Steuer- und Umlagebefreiung zu erwägen? und wäre es möglich, daß der Staat in Fällen größter Not Kriegsanleihe zum Nennwert einlöst.

Letzte Meldungen.

Prophezeiungen.

c. Straßburg, 3. Jan. (Priv. Tel.) In Neujahrsbetrachtungen stellen die linksorientierten elsässischen und lothringischen Blätter fest, daß sich bei dem größten Teil des arbeitenden Volkes in Frankreich mehr als je der starke Wille offenbare, die Politik der Regierung nicht mehr gutzuheißen. Man dürfe endlich berechtigte Hoffnung haben, daß das neue Jahr den politischen Umsturz Frankreichs und Englands herbeiführen werde, nachdem die kapitalistischen und militärischen Regierungen die herrschende Unordnung und Verwirrung sowie Zerrüttung auf der Welt lediglich zu fördern geeignet seien.

Neujahrsnacht in Berlin.

Berlin, 3. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Die Neujahrsnacht verlief in Berlin überaus stürmisch. Junge Burschen und halbwüchsige Mädel, ohnehin in den letzten Tagen von einer bemerkenswerten Zuchtlosigkeit, waren ganz außer Rand und Band geraten. In den Hauptstraßen konnte man keinen Schritt tun, ohne nicht von explodierenden Feuerwerkskörpern belästigt zu werden. Auch der Revolver wurde vielfach gebraucht und ihm fiel auch ein Menschenleben zum Opfer. Ein Unbekannter wurde von einer Revolverkugel in die Stirn getroffen und verstarb auf dem Wege nach dem Krankenhaus.

*

Frankfurt a. M., 2. Jan. (WB.) Auf Wunsch des Konsularkorps der Stadt Frankfurt a. M. fand am Neujahrstage ein Empfang im Kurfürstenzimmer im Römer statt. Anwesend waren die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden, sowie Vertreter der Kunst, Wissenschaft, des Handels und der Industrie. Der Dogen des Konsularkorps, der britische Generalkonsul Gosling, sprach die Glückwünsche der ausländischen Vertreter aus und betonte, daß das vergangene Jahr ein schweres nicht nur für Deutschland gewesen sei. Er hoffe, daß das neue Jahr für Deutschland Ruhe und Friede bringe und daß das fleißige und energische deutsche Volk ein Faktor der Wiederherstellung des neuen Deutschlands sei. Oberbürgermeister Voigt erwiderte und nennt den Empfang einen verheißungsvollen Anfang des Jahres 1921. Das vergangene Jahr sei eines der schwersten für Deutschland gewesen. Mit Gosling baue er auf die Energie des deutschen Volkes. Aber der vollen Entfaltung seiner aufbauenden Eigenschaften ständen schwere Hemmnisse entgegen, die die Arbeitsmöglichkeit beschränken. Die alte deutsche Mainstadt Frankfurt sei immer ein Vereinigungspunkt friedlicher Beziehungen unter den Völkern gewesen und wolle dies auch bleiben. Möge das Jahr 1921 einen starken Schritt vorwärts bedeuten auf dem Wege lebensvoller segensreicher Beziehungen unter den Völkern. Sämtliche Teilnehmer an dem Empfang trugen sich in das goldene Buch der Stadt Frankfurt ein.

MARCHIVUM

Wirtschaftliche Fragen.

Wo bleiben die Fische?

S. u. H. **Cuxhaven**, 31. Dez. Die hiesigen Fischhändler haben eine umfangreiche Verschiebung deutscher Fische nach dem Auslande festgestellt und ein Kenner der Verhältnisse, ein Schweizer, ist der Frage nachgegangen, weshalb die zu enormen Preisen auf den Cuxhavener Fischmärkten erworbenen Fische nicht in Deutschland bleiben. Er teilt jetzt mit, daß die großen Auslandskäufe uns die Fische dermaßen verteuern, daß die deutsche Händlerschaft sie nicht mehr erwerben kann. Als Hauptabnehmer kommt nach seinen Feststellungen die Schweiz in Betracht. Dort hat der Fisch-Import, der während des Krieges völlig lahmgelegt war, inzwischen einen beträchtlichen Umfang angenommen und nähert sich bald der Friedenseinfuhr. Für die Konsumenten ist dabei das Erfreuliche, daß sich die Preise auf einer Basis bewegen, die weit unter dem normalen Fleischpreis sich erstreckt. Vor dem Kriege bezahlte man für einen Zentner Fische etwa 100 Frank (80 Mark). Dieser Preis erhöhte sich in den Kriegsjahren bis zu 500 Prozent. Inzwischen hat ein Preisabbau eingesetzt, der es ermöglicht, die Fische etwa um 100 Prozent über dem normalen Friedenspreis zu liefern. Für verschiedene Sorten existieren schon wieder die Vorkriegspreise. In den Städten sind bereits wieder die Fischmärkte eingeführt, und wo diese nicht stattfinden, werden Wege geschaffen, um auch der Bevölkerung auf dem Lande die Fische zugänglich zu machen. Bedenkt man den heutigen Stand der Valuta, so fällt es für einen Schweizer nicht schwer, den Preis von 10 bis 15 Mark für ein Pfund Fische zu bezahlen; denn das ist für einen mittel qualifizierten Arbeiter etwa der gewöhnliche Stundenlohn. Vergleicht man den Auktionspreis mit demjenigen des Verkaufs, so wird mancher fragen müssen, wer trägt die hohen Gewinne davon? Der Detaillist in der Schweiz nicht, aber der Erzeuger und vor allen Dingen die vielen Zwischenmänner. Solange diese Valutaverhältnisse anhalten, werden sich immer Geschäftsleute finden, die zum Nachteil ihres Mutterlandes aus diesen ungesunden Verhältnissen den ausgiebigsten Nutzen zu ziehen suchen. Vielleicht findet sich doch einmal ein starker Arm, der in der Lage ist, mit dem eisernen Besen einen sauberen Kehraus zu halten.

Die Abwicklungsämter.

Das Abwicklungsamt XIV. A.-K. in Heilbronn wird mit dem 31. Dezember d. J. aufgelöst. Von ihm bleibt vom 1. Januar 1921 ab nur das Archiv weiter bestehen. Zur Schaffung der Unterlagen für Versorgungsangelegenheiten und andere persönliche Ansprüche der Kriegsteilnehmer ist künftig nur noch die Abwicklungs-Intendantur XIV. A.-K. in Karlsruhe und die Zweigstelle der Abwicklungs-Intendantur in Heilbronn zuständig. Zur Verringerung der Restarbeiten hat der Reichsabwicklungskommissar, Herr Grzesinski, angeordnet, daß einzustellen sind: sämtliche Arbeiten für Ordens-, Ehren- und Abzeichenangelegenheiten, sämtliche Anträge auf Charakterverleihungen und Erteilung der Erlaubnis zum Tragen einer Uniform, Anerkennung und Berichtigung von Personalbogen, Dienstleistungszeugnisse für nicht mehr in der Abwicklung tätige Personen (diese müssen sich unmittelbar an ihre früheren Dienstvorgesetzten wenden), sämtliche Arbeiten statistischen Inhalts für das Zentral-Nachweisamt und andere Behörden, Arbeiten jeglicher Art an den Militärpässen, wie auch deren Aushändigung, Nachforschung nach verschwundenem Heeresgut. Gedenkblätter sind nur noch auf Anfordern der berechtigten Angehörigen zum Versand zu bringen.

Städtische Nachrichten.

Sylvester und Neujahr.

1921! Schwarzseher haben entdeckt, daß diese vier Ziffern zusammengerechnet, die ominöse Zahl 13 ergeben. In der Sylvesternacht scheint man einer anderen Kombination gefolgt zu sein. Die erste und vierte Ziffer neben einander gestellt und die zweite und dritte addiert, resultiert zweimal 11! Diese doppelte „Elf" schwebte gewissermaßen als Wahrzeichen oder als Menetekel — wie man's nehmen will — über den Tausenden, die sich in zahlreichen Vergnügungslokalen zusammenfanden. Im Mittelpunkt des Interesses der Scharen, welche dem Drang zum Ausschwärmen nicht widerstehen konnten, standen zwei große Veranstaltungen: der Sylvesterspuk im Rosengarten und das Fest im Apollotheater. Als im Musensaal die Klänge des pfälzischen Landes-Sinfonie-Orchesters, das im Rahmen eines Walzer- und Operettenabends eine abwechslungsreiche Vortragsfolge darbot, verrauscht waren, begann nach kurzer Pause im gleichen Raume die zehnte Muse ihr Szepter zu schwingen. Charlotte Kuhn-Brunner, Lore Busch, Irene Eden, Robert Garrison, Alfred Landory und Ludwig Schmitz hatten sich zusammengetan, um ein Menu zu servieren, das selbst dem Gaumen des Gourmands bekommen mußte. Das Ballet des Nationaltheaters hatte vier anmutige und graziöse Vertreterinnen in Rosl Möhring, Mizzi Hils, Gretel Heiß und Wa Baro entsandt. Spielleiter Heinz W. Bolgt, dem die Führung der lustigen Schar übertragen war, fand den richtigen Ton als Ansager. Und so zeigte das Stimmungsbarometer bald einen hohen Stand an. Im Nibelungensaal hatte inzwischen unter Tanzlehrer Otto Hetzels Leitung der Sylvesterball begonnen, zu dem ein 30köpfiges Orchester aufspielte. Der Versammlungssaal war in eine Weindiele und Bar umgewandelt, in der es noch lange nach Mitternacht bei den Klängen eines Kammerorchesters recht intim und feuchtfröhlich zuging. Von drückender Fülle kann man nicht sprechen. Es hätten noch Viele untergebracht werden können. Das finanzielle Ergebnis wird infolgedessen nicht allzu glänzend gewesen sein.

Umso enger mußte man im Apollotheater zusammenrücken. Nach der Varietevorstellung wurde im großen Theatersaal der Ball mit einer Fackelpolonaise eröffnet, an die sich kurz vor 12 Uhr ein von Maler Bornhofen arrangierter feierlicher Aufzug schloß. Der Anführer sprach zunächst das Verdammungsurteil über das Jahr 1920, das von einer alten Hexe dargestellt wurde, um dann mit Worten der Hoffnung und Zuversicht das neue Jahr zu begrüßen, das durch eine anmutige Fee verkörpert wurde. Die garstige Hexe war vorher trotz ihres Wehgeschreis zwei rotgekleideten Henkersknechten überliefert worden. Ein von den vier Jahreszeiten getanzter Reigen beschloß die geschmackvoll arrangierte Begrüßung des neuen Jahres, dem Herr Direktor Zacharias ein jubelnd aufgenommenes Prosit! widmete. Das Kabarett im Goldsaal hatte inzwischen schon längst geschlossen werden müssen, weil der Andrang zu stark war. Und auch im Kaffee, in dem Kabarettvorträge geboten wurden, konnte die bekannte Stecknadel nicht zur Erde fallen.

Ueber das Leben und Treiben in den anderen großen und größeren Lokalen können wir begreiflicherweise aus Eigenem nicht berichten. Aber soviel wir erfahren konnten, herrschte überall großer Trubel und drückende Fülle. Von der Stimmung spricht man am besten nicht, denn sie war zu überschäumend, zu faschingsmäßig und deshalb zu unnatürlich. Auf den Straßen war es nicht minder lebendig. Schon lange vor Mitternacht knatterten und krachten die Feuerwerkskörper und als die Glocken das neue Jahr einzuläuten begannen, da erhob sich ein ohrenbetäubender Lärm, der viel länger als in früheren Jahren anhielt und nur ganz langsam verebbte. Es ist wieder viel geschossen worden. Die harten Knalle der Pistolen und Revolver waren deutlich von dem Geknatter der Feuerwerkskörper zu unterscheiden. Trotz dieser vielen Schießerei ließen sich nur einige Wenige im Krankenhaus verbinden. Leider muß aber auch über einen sehr schweren Fall berichtet werden. Am Neujahrstag lag im Allgemeinen Krankenhaus ein junger Mann auf der Totenbahre, der in der dritten Nachtstunde mit tödlichen Stichwunden eingeliefert worden war. Erst die Braut, die, von bangen Ahnungen getrieben, das Krankenhaus aufsuchte, stellte die Identität des bis dahin Unbekannten fest. Ein erschütterndes Wiedersehen!

Decken wir den Schleier der Vergangenheit über die Silvesternacht, denn es waren hie und da wenig schöne Bilder, die sich in voller Oeffentlichkeit zeigten. Das Wetter der beiden Feiertage, die uns das neue Jahr brachten, trug den frühlingsmäßigen Charakter der letzten Tage des Jahres 1920. Am zweiten Festtage brach sich sogar die Sonne siegreich Bahn durchs regenschwere Gewölk. Erst gestern abend setzte ein leichter Regen ein. Infolge der trockenen Witterung wurden von Vielen die Anlagen zu einem mehr oder weniger ausgedehnten Spaziergang aufgesucht. Es ist Chronistenpflicht, zu registrieren, daß gestern nachmittag sogar die Bänke am Wetterhäuschen auf dem Paradeplatz besetzt waren. Zu den Vergnügungslokalen herrschte an beiden Tagen wieder großer Andrang. Theater und Kinos waren ausverkauft und auch die Kaffeehäuser und Wirtschaften stark besetzt. Die Mannheimer Liedertafel veranstaltete am Neujahrstag bei großem Andrang ihren traditionellen Herrenabend, über den wir noch berichten werden. Die Wogen der allgemeinen Fidelität glätteten sich schon gestern abend merklich. In vielen Taschen wird große Ebbe sein, denn das ach so wertlose Geld ist nur zu flott ausgegeben worden. Umsomehr werden heute diejenigen schmunzeln, die es eingenommen haben. Möge der graue Alltag nicht zu grau für diejenigen werden, denen in den letzten Tagen der Himmel voller Baßgeigen hing.

Die Silvestergottesdienste waren ebenso stark besucht wie diejenigen an Neujahr. Ihr erhebender und stärkender Verlauf stand in wohltuendem Gegensatz zu der Vergnügungssucht, die sich auf der anderen Seite nur allzu breit machte. War es hier das religiöse Empfinden, das den ersten Tagen des neuen Jahres die wahre Weihe gab, so genügte andererseits der Fußballsport seinem ethiken Zweck in vollem Maße. Tausende wurden durch die interessanten Spiele, über die wir in der Sportbeilage berichten, herbeigerufen. Spiel und Sport sind dazu berufen, auch im neuen Jahr an der sittlichen Erneuerung unseres Volkes tatkräftig mitzuarbeiten. Sch.

* **Tötliche Messerstecherei in der Sylvesternacht.** Leider ging die Sylvesternacht nicht ohne eine Messerstecherei vorüber, die den Tod eines jungen Menschen zur Folge hatte. Ein dienstuender Schutzmann fand gegen 2 Uhr morgens zwischen den L 10- und L 12-Quadraten einen Menschen liegen, der sich kaum mehr rührte. Es handelte sich um den 23jährigen, ledigen Bauschlosser Philipp Jakob Schmidt, der bei seiner Mutter, einer Witwe, Große Wallstadtstraße 60 wohnte. Der Schutzmann veranlaßte sofort die Ueberführung des Aufgefundenen nach dem Krankenhause. Hier stellte sich heraus, daß der Schwerverwundete mehrere Messerstiche im Unterleib und in der Herzgegend hatte. Kurz nach der Einlieferung verstarb Schmidt infolge allzustarken Blutverlustes. Die inzwischen eingeleitete Untersuchung führte bereits zur Verhaftung eines Mannes, der der Tat dringend verdächtig ist. Ueber die näheren Einzelheiten der Mordtat erfahren wir, daß die Messerstecherei die Auswirkung eines Wortwechsels war, der zwischen dem Getöteten und einigen jungen Burschen entstanden war. Schmidt wehrte sich dabei aus Leibeskräften und benutzte zu seiner Verteidigung einen Schlagring. Die Ursache des Wortstreites ist auf ein Mädchen zurückzuführen. Nach einer uns zugegangenen Mitteilung soll sich Schmidt mit seiner Braut und den künftigen Schwiegereltern auf dem Heimweg befunden haben und zurückgeblieben sein. Da er nicht mehr nachkam, ist die Braut nach Hause gegangen. Am andern Morgen ging sie auf die Suche nach Schmidt, den sie zu ihrem Entsetzen in der Totenkammer des Krankenhauses wiederfand.

☆ **Neujahrsgruß.** Wie wir erfahren, bestieg der 65jährige Schlossermeister Nikolaus Fleisch, Mannheim-Waldhof, der in weitesten Kreisen als hervorragender Trompeter bekannt ist, wie in früheren Jahren am Neujahrstage den fast 60 Meter hohen Holzturmbau der Zellstoffabrik Waldhof und begrüßte von diesem hohen Punkte aus Schlag 11 Uhr vormittags das neue Jahr mit drei der schönsten Stücke und zwar 1. Schäfers Sonntagslied „Das ist der Tag des Herrn", 2. Ständchen von Schubert „Leise flehen meine Lieder" und 3. Beethovens „Ehre Gottes in der Natur".

Vereinsnachrichten.

☆ **Weihnachtsfeier der Mannheimer Liedertafel.** Welch regen Zuspruchs sich die Mannheimer Liedertafel zu erfreuen hat, zeigte so recht die im vollbesetzten Nibelungensaal abgehaltene Weihnachtsfeier. Der Vereinsdirigent Edgar Hansen hatte ein hübsches Programm zusammengestellt, bei dem vokalistische Darbietungen mit Instrumentationsmusik u. Rezitationen angenehm abwechselten. Die Männerchöre „Motette" und „Vineta" (letzteres genau und dynamisch fein abgetönt gesungen) bildeten eine wirksame Weiterleitung des Melodrams „Die Weihnachtsfee". Frl. Luise Stoll, eine für das nächste Spieljahr am Landestheater in Karlsruhe verpflichtete junge Schauspielerin, verfügt über eine gute Sprechtechnik, zu der sich Innerlichkeit und Wärme des Ausdrucks gesellt, die besonders in dem Vortrag der Gedichte „Weil ich jung bin" und „Zwischen Zweien" zur vollen Geltung kam. Volle Ehre konnte der Vereinsdirigent mit seinem erst kürzlich zusammengestellten gemischten Chor einlegen, der „Es ist ein Reis entsprungen", „Weihnachtslied" von Woyrsch, „Im Wald" von Weber, „Madrigal" von Waelrent (dieses in guter Ausarbeitung) im ganzen trefflicher gestaltete. Gute musikalische Einfühlungskunst verspürte man bei Edgar Hansens Dirigieren zweier Streichquintette von Tschaikowsky, obwohl der Stimmungsreiz dieser Kompositionen für den Nibelungensaal wenig geeignet erscheinen. Als Solistin wirkte bei der Veranstaltung noch Frau Anna König-Bomatsch mit, deren Weihnachtslieder von Cornelius gut klangen. Im eigenen Element war die Sängerin aber erst in den Straußliedern „Traum durch die Dämmerung", „Seitdem dein Aug' in meines schaute" und „Ständchen", die künstlerisch und warmblütig empfunden wiedergegeben wurden. Frl. Käte Zuber (Ludwigshafen), die Begleiterin am Flügel, konnte kein „Ständchen" ihre zweifellos gewandte musikalische Befähigung zur vollen Entfaltung bringen. -tt.

C. **Die Liederhalle** hielt ihre diesjährige Weihnachtsfeier am Sonntag im überfüllten Friedrichspark ab. Ein 15 Nummern umfassendes erstklassiges Programm, dessen Durchführung in allen Teilen als hervorragend bezeichnet werden muß, war für den Abend zusammengestellt. Es wechselten Chorvorträge unter der straffen Direktion des Herrn Musikdirektor F. Gellert mit solistischen Darbietungen des Doppelquartetts und Einzelsolis der Herren Schramm und Winkler. Ganz besonders gefielen auch die beiden Gesangs- und Tanz-Duette aus „Die Kinokönigin" und „Studentmädel und Nachtportier", gesungen und getanzt von Frl. Renne Back und Herrn Jos. Paul, ebenso das humoristische Terzett „Das gestörte Ständchen" und das humoristische Quartett „Das fidele Kleeblatt", wobei die Herren Peschold, Quilliam, Hoos, Jean und Emil De Lank, Winkler und Schwarz unbändige Heiterkeit erzeugten. Der kleine 11jährige Franzl Weinreich, welcher erst knapp ½ Jahr Unterricht erhält, entpuppte sich als talentierter Klavierspieler, indem er sicher und mit Gefühl das Salonstück „Unter dem Weihnachtsstern" zum Vortrag brachte. Zwei Theaterstücke: „Die musikalische Kochschule" und „Die Wohnungsnot", (speziell letzteres ein sehr aktueller Schwank) fanden sichere Darstellung durch die Damen Reichle, Steuer, Sonnberger, Wolf Dosch, Epp, Reinhart, Bley, De Lank und die Herren Feilner, Bücher, Haberkern, Alter, sowie die kleinen Kurz und Renninger. Die Humoristen Karl Buck, Fritz Weinreich und Feiz warteten mit dem besten Inhalt ihres Repertoirs auf. Mit der Unterhaltung war auch eine Ehrung verdienter Mitglieder verbunden. Präsident Heinr. Weinreich hielt eine formvollendete Ansprache, die er in eine besondere Ehrung Beethovens ausklingen ließ. Hierauf nahm er die Verteilung der Auszeichnungen vor. Es erhielten für 25jährige Aktivität die goldene Ehrennadel: Herren Phil. Strittmatter, Jean Dürr u. Anton Weiß; für 15jährige Aktivität den goldenen Sängerring die Herren: Hch. Schröder, Felix Schüy, Karl Hermann, Jean Haybach, Herm. Böttcher, Jean Hannack, Eg. Dietz; für 25jährige Mitgliedschaft erhielt das Ehrendiplom Herr Adam Ries. Herr Dietz dankte im Namen aller für die Auszeichnung. Ein flotter Tanz beschloß den Abend.

☆ **Ortsgruppe des Bundes der Auslandsdeutschen.** Am Dienstag, den 21. Dezember fand in den oberen Räumen des Ballhauses die von zirka 660 Personen besuchte Weihnachtsfeier der Ortsgruppe des Bundes der Auslandsdeutschen statt. Dank den vielen Spenden von Freunden und Gönnern und aus Mitgliederkreisen konnten die zahlreich erschienenen Kinder überaus reichlich bewirtet und beschenkt werden. Für die Erwachsenen bot der zweite Teil der Veranstaltung ein gediegenes Programm von Gesang- und Musikvorträgen, wobei namentlich die Damen Frl. Franz und Frl. Oberle, ferner Herr Opernsänger Schmidt und als Violinvirtuose Herr Hartmann lobend genannt zu werden verdienen, umsomehr, als sie sich in selbstloser Weise in den Dienst der Sache gestellt haben. Auch Herr Tanzlehrer Trautmann und seine Partnerin Frl. Heuer ernteten mit der Vorführung moderner Solo- und Bühnen-Tänze lebhaftesten Beifall.

Veranstaltungen.

☆ **Theaternachricht.** Wegen Erkrankungen im Personal kann die für heute angekündigte Aufführung „Der Sturm" nicht gegeben werden. Als 11. Vorstellung geht heute Goethes „Egmont" mit der Musik von Beethoven in Szene. Anfang 6 Uhr. — Am Mittwoch, den 5. Januar wird zum ersten Male vom Nationaltheater ein „Bunter Abend" im Musensaale des Rosengartens veranstaltet. Erste Kräfte von Schauspiel und Oper wirken mit. Die Leitung hat Alexander Kökert. — Infolge längerer Erkrankung von Wilhelm Kolmar muß die Uraufführung von Wildgans' „Kain" vorläufig verschoben werden. Als nächste Neuheit des Schauspiels werden Strindbergs „Kameraden" vorbereitet.

Franz von Defregger †.

Aus München kommt die Trauerbotschaft, daß Professor Franz v. Defregger am 2. Januarabend im Alter von 86 Jahren gestorben ist.

Franz Defregger wurde als Sohn eines Bauern in dem unweit Lienz im Pustertale gelegenen kleinen Orte Schonach am 30. April 1835 geboren. Der kräftige Junge ließ sich gut an zur landwirtschaftlichen Arbeit und schon mit 15 Jahren war er Vorarbeiter auf dem alten Einödhof, dem Gut seiner Eltern. Er war 23 Jahre alt, als sein Vater starb und der Hof in seine Hände überging. Kaum knapp zwei Jahre jedoch hielt er es noch im Bauernkittel aus, dann litt es ihn nicht mehr daheim. Er wollte Bildhauer werden. Schon immer hatte er in den langen Winterabenden, wie so viele in seiner Tiroler Heimat, gezeichnet und geschnitzt, und mehr und mehr war der Kunsttrieb in ihm rege geworden. Er verkaufte den stattlichen Hof, zahlte seinen Geschwistern ihr Erbteil heraus und wanderte nach Innsbruck, um bei dem Bildhauer Stolz in die Schule zu gehen. Dieser erkannte jedoch bald, daß Defreggers Talent im Malerischen seine Stärke hatte. Er brachte ihn deshalb zu Piloty, der seinerseits gleichfalls von dieser Begabung sich überzeugte, aber dem jungen Manne riet, erst die Kunstgewerbeschule zu besuchen, um das Zeichnen gut zu lernen. Ein und einhalbes Jahr hielt er den trockenen Akademie-Unterricht aus, dann packte er auf, reiste in die Heimat, um sich in Lienz auf eigene Beine zu stellen. Er malte die Honoratioren der Stadt, Touristen und wer immer vier Gulden — das war der feste Preis — für sein Konterfei hinlegen mochte. Aber seinem künstlerischen Drange sagte dies Portraitieren nicht zu. Er wollte es einmal in Paris versuchen. In der Akademie dort kam er, weil er schon zu alt war, nicht an. So arbeitete er auf eigene Faust wiederum anderthalb Jahre (1863—65). Dann kehrte er nach Deutschland zurück und wurde nun von Piloty aufgenommen. Die gesunde Art des Tiroler Bauern konnte sich jedoch mit der kalten, theatralischen Historienmalerei Pilotys nicht befreunden. So kam es, daß Defregger fast unberührt blieb von der Pilotyschen Kunst. Aber er fand das Gebiet, für das er geschaffen und sein Talent prädestiniert schien, es wurde die Darstellung des Tiroler Volkslebens. Der Erfolg, den er mit einem Bild aus der Geschichte des Hofer'schen Aufstandes 1869 auf der Münchener Ausstellung vom Jahre 1869 errang, bestärkte ihn in seiner Neigung, seine Kunst dem Land und den Leuten seiner Heimat zu widmen.

Defreggers stärkste Seite war die Genremalerei. Hier sind es die kleinen Bilder, die besonders großen Anklang fanden. Er strebte aber über das Genre hinaus zur Historienmalerei. In der Empfindung und Auffassung ist ihm auch hier vieles gelungen.

National-Theater Mannheim.

Die Fledermaus.

Vor wenigen Tagen erst wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Beschäftigung einer Sängerin in Partien, die sowohl gesangstechnisch als darstellerisch in vollkommenem Gegensatz zu einander stehen, in unmittelbarer Folge ein Unding sei. Ein solches Experiment kann nicht gelingen.

So kann man von der Rosalinde der Frau Lampert-Cronegk in der freitägigen Sylvesteraufführung der „Fledermaus" nur sagen, daß der Einsatz des besten Willens und schöner Stimmmittel anzuerkennen ist. Frau Lampert-Cronegks Eigenart liegt in anderer Richtung. Die leichte Tongebung, die diese Operettenpartie verlangt, ist ihr ebenso versagt wie das graziös-schelmische Spiel, ohne das eine Rosalinde undenkbar ist und der Dialog litt unter dialektischem (aber nicht wienerischem) Anklang und an unrichtiger Wortbetonung. Es war eben eine Fehlbesetzung, für die man die Sängerin keineswegs verantwortlich machen darf.

J. V.: Robert Hernried.

Kunst und Wissen.

⊙ **Drittes Konzert des pfälzischen Landes-Sinfonie-Orchesters.** Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst! — Nach diesem Grundsatz hatte auch das pfälzische Landessinfonie-Orchester das Programm seines Silvesterkonzertes auf einen Walzer- und Operettenabend eingestellt. Daß Sinfonieorchester und Operettenmusik einen stilistischen Querstand bedeuten, weiß jeder Kenner ebensogut, als daß man von einem Orchester, das vorzugsweise seriöser Musik dient, kaum eine ideale Wiedergabe leichtgeschürzter Rhythmen erwarten kann In der Durchführung der Vortragsfolge, die neben guten und minderwertigeren Werken von Suppe, Millöcker, Offenbach, Jurek, Kalman, Powell, Morris u. a erfreulicherweise unsern Walzerkönig Strauß den verdienten Ehrenplatz einräumte, geriet daher manches eine Nuance zu schwer. Aber Kapellmeister Fritz Grunert ist doch ein zu gediegener Orchesterleiter und solider Musiker, als daß er nicht mit seinem sich stets weiter vervollkommnenden Orchesterkörper gute, zumteil wie in der Ouvertüre zur „Fledermaus", höchst anerkennenswerte Proben seiner Leistungsfähigkeit geboten hätte Das Orchester fügte sich folgewillig seinen Intentionen und spielte tonschön und rhythmisch geschlossen, und in solistischen Episoden trat neben dem trefflichen Primgeiger auch der Klarinettist als schätzenswerte Kraft hervor. F. Mack.

⊙ **Von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.** Zu ordentlichen Mitgliedern der Heidelberger Akademie der Wissenschaften wurden die Heidelberger Universitätsprofessoren Geh. Hofrat Dr. med. Rudolf Gottlieb, Direktor des pharmakologischen Instituts, Geh. Hofrat Dr. Paul Ernst, Direktor des pathologisch-anatomischen Instituts, Dr. Hermann Braus, Direktor des anatomischen Instituts, und Geh. Hofrat Dr. Heinrich Maier (Philosophie).

⊙ **Aufhebung der Zentrale der Universität Straßburg.** Wie uns mitgeteilt wird, wird die „Zentrale der Universität Straßburg" in Freiburg i. Br. zum 1. Januar 1921 nach zweijährigem Bestehen aufgehoben werden, da von seiten des Reichsministeriums des Innern der Abbau auch dieser Abwicklungsstelle gewünscht wurde und zudem der bisherige geschäftsführende Leiter Freiburg demnächst verläßt. Zur Beantwortung kollegialer Anfragen ist Prof. Dr. F. Schultz an der Kölner Universität jederzeit bereit. Die Akten der Zentralstelle verbleiben, soweit sie nicht von der Ministerialabteilung für Elsaß-Lothringen, Zweigstelle Lahr, gebracht werden, auf dem Universitätssekretariat in Freiburg. Die Zentralstelle, die in der Zeit der größten Not und Verwirrung aus einem Akt der Selbsthilfe entstanden, hat sich zu einer anerkannten und viel in Anspruch genommenen behördlichen Organisation entwickelt.

⊙ **Hochschulnachrichten.** Die Universität München weist im Wintersemester 1920/21 die bisher höchste Besuchsziffer seit Bestehen auf. Insgesamt besuchen die Hochschule 9565 Studierende gegen 7470 im Winterhalbjahr 1919/20 und 7857 im Sommerhalbjahr 1920.

⊙ **Gustav Freytags Nachlaß für Deutschland gerettet.** Wie der „Kunstwanderer" in seinem neuesten Heft mitteilt, ist es gelungen, den Nachlaß Gustav Freytags, um den sich schon das Ausland beworben hat, für Deutschland zu retten. Dieser handschriftliche Schatz, bei dem es sich im ganzen um fast 6000 Autographen handelt, wird der Dokumentensammlung Darmstädter in der Berliner Staatsbibliothek einverleibt. Neben den Briefen des Dichters finden sich auch nachgelassene Manuskripte in der Sammlung.

⊙ **Europäische Aufsätze des holländischen Dichters Albert Verwey** sind in einer mustergültigen Uebersetzung von Hilde Telschow im Inselverlag erschienen. Das umfangreiche Werk, das nicht aus der Stimmung der jüngsten Zeit heraus entstand, sondern aus der intensiv geistigen Durchdringung verschiedener Zeiten und ihrer Hauptmerkmale erblühte, stellt ein Paradebeispiel für das geistige Gleichgewicht dar, wie es den Angehörigen einer kleinen Nation im großen Europa nur alle Ehre machen kann. Spanien, England, Deutschland sind ihm durch und durch erfühlte Kulturen, und in neuartiger nationaler und menschlicher Auffassung erläutert er das Verhältnis zur Heimat, rückt er Hollands Bedeutung für die europäische Kultur in eine unaufdringliche, jedoch klare Beleuchtung. Uns Deutsche fesseln Verweys Aufsätze über deutsche Gestalten und Begebenheiten begreiflicherweise am stärksten, und wir fühlen uns von diesem Geiste mächtig angezogen.

MARCHIVUM

✗ Wilhelm Kempff — Klavierabend. Es sei nochmals auf den Klavierabend Wilhelm Kempffs hingewiesen, der heute stattfindet.

✗ Um einen geschlossenen Mozartabend, der ersten Veranstaltung dieser Art in Mannheim, wird das Trio Walter Rehberg, Hans und Walter Kötscher, die Konzertdarbietungen dieses Winters bereichern. Walter Rehberg bringt u. a. auch eine Klaviersonate zu Gehör. Das Konzert findet kommenden Donnerstag statt.

Jan.	Vorst.	Abon.	Spielplan des National-Theaters – Vorstellung	Anfang	Neues Theater – Vorstellung	Anfang
3. M.			II. Volksvorst.: Egmont	6		
4. D.	23	A	Der Schatzgräber	6½		
5. M.	23	C	Der Wildschütz	7	Bunter Abend	7
6. D.	23	D	Tabula rasa	7		
7. F.	24	B	Der kleine Muck	6		
8. S.			Auß. Miete: Die Fledermaus	7	Bunter Abend	7
9. S.			Außer Miete: Das Dreimäderlhaus	2	Zwangseinquartierung	7
	24	D	Aida	6		

Aus dem Lande.

✗ Heidelberg, 29. Dez. Die unterbadische Obsthändler haben sich zusammengeschlossen in dem Unterbadischen Obsthändler-Verband. In einer zahlreich besuchten Verbandstagung wurde an Stelle des 1. Vorsitzenden Gg. Wagner Obsthändler Andreas Böhler in Dossenheim gewählt. Eine Reihe wichtiger Beschlüsse, wie Errichtung eines Schiedsgerichts, Anwendung gleicher Lieferungsbedingungen, Regelung der Korbbeschaffung, wurden gefaßt.

✗ Offenburg, 28. Dez. Der Bürgerausschuß erledigte die Beratungen des städtischen Voranschlages durch eine Schlußabstimmung bei schwachem Besuch. Die Fraktionen der sozialistischen Parteien, welche gegen die Zuziehung der von der Reichssteuer befreiten Mindesteinkommen, die mit einer Stimme Mehrheit beschlossen worden war, grundsätzlich auftraten, verweigerten ihre Zustimmung zum Voranschlag und würden die Sitzung beschlußunfähig gemacht haben, falls sie sich entfernt hätten, sie erklärten aber, sich mit der Stimmenthaltung zu begnügen. Dabei trennten sich zwei Mitglieder der U. S. P.-Fraktionen von der Opposition und stimmten dem Voranschlage zu, der 51 Stimmen erhielt. Nunmehr machte der Oberbürgermeister bekannt, daß gemäß § 54 Abs. 1, Ziff. 1 der Städteordnung diese Beschlußfassung resultatlos ist, weil von den 102 Mitgliedern des Bürgerausschusses mindestens 52 an der Ablehnung teilnehmen mußten. Es wird deshalb am 29. ds. Mts. nochmals abgestimmt. Das Fernbleiben von der Sitzung soll mit 5 ℳ bestraft werden.

Aus der Pfalz.

(-) Ludwigshafen, 31. Dez. Das Polizeiwesen in Ludwigshafen wurde einer durchgreifenden Neuorganisation unterzogen, die vom Stadtrat gutgeheißen wurde. Die Zusammensetzung ist folgende: Leitung: 1 Polizeirat, 1 Polizeiinspektor, 2 Polizeikommissare und 2 Oberwachtmeister. Bezirksdienst: 7 Sicherheitskommissare, 21 Oberwachtmeister als Abteilungsführer. Kriminalabteilung: 1 Polizeikommissar, 1 Sicherheitskommissar und 9 Oberwachtmeister. Fahndungs- und Sicherheitspolizei: 1 Sicherheitskommissar und 4 Oberwachtmeister. Wucherabteilung: 1 Sicherheitskommissar und 2 Oberwachtmeister. Die restlichen Polizeiabteilungen bestehen aus Oberwachtmeistern. Die Vorgesetzten beginnen mit dem Oberwachtmeister. Durch diese Vorrückungen beträgt der Mehraufwand 124 450 Mark. — Mit Bauamtmann Höh, der am Heutigen in den wohlverdienten Ruhestand tritt, verläßt der älteste Beamte des Bürgermeisteramtes den städtischen Dienst. Eingetreten am 1. Juli 1882, wurde von ihm, als die beim Oppauer Dammbruch am 3. Januar 1883 in die Niederung einströmenden ungeheuren Wassermassen die Stadt bedrohten, in tatkräftiger Weise der Hilfsdienst organisiert. Als die damals nur 20 000 Einwohner zählende Stadt Ludwigshafen die bekannt rasche Entwicklung zu ihrer heutigen Größe nahm, hat Bauamtmann Höh in hervorragender Weise sein Teil an der hiebei zu bewältigenden Arbeit auf technischem Gebiet geleistet. Die Kanalisationsanlage mit Pumpwerk und der Bau fast sämtlicher Straßen im Stadtgebiet sind sein Werk und man darf sagen, daß alle diese Anlagen unter recht schwierigen Verhältnissen von ihm in mustergiltiger Weise erstellt wurden. Mit der im Jahre 1901 erfolgten Einführung der Bauordnung traten neue Aufgaben an ihn heran, als es galt, die mit den Neubauten zusammenhängende Sicherung der Straßenkosten durchzuführen. Die Schaffung von Industriegelände, Baulandzusammenlegungen und Straßenbauten in noch unerschlossenen Gebieten ist ebenfalls durch ihn erfolgt. Auch die Einrichtung von Kriegsgärten, die heute von den Kleingärtnern so sehr geschätzt werden, ist seiner Mitwirkung zu verdanken. Ueberall, wo es galt, das Interesse der Stadt zu vertreten, hat Bauamtmann Höh in den 38 mühe- und arbeitsvollen Jahren seiner Tätigkeit Ersprießliches geleistet. Im Verkehr mit dem Publikum entgegenkommend, allgemein geachtet und geehrt, tritt er nun in den wohlverdienten Ruhestand. Möge es ihm vergönnt sein, ihn noch recht lange Jahre im Kreise seiner Familie genießen zu können. Die Beamten des Tiefbauamtes ließen es sich nicht nehmen, dem Scheidenden unter ehrenden Worten eine Erinnerungsgabe zu überreichen. — Von der Leitung der Quäkerspeisung für Ludwigshafen wird folgendes mitgeteilt: Die Quäker werden demnächst ihr Kinderhilfswerk in hiesiger Stadt aufnehmen. Die Auswahl (ärztliche Untersuchung) der Kinder durch den Stadtarzt bezw. den Schularzt der Mittelschulen hat begonnen. In Bezug auf die Auswahl der Kinder haben die Quäker folgende Richtlinien aufgestellt: „Die Zulassung eines Kindes zur Speisung hängt ausschließlich von dem Ernährungszustand ab. Dieser allein ist maßgebend. Der Arzt hat die Kinder auf Grund der Musterung (verbunden mit Messen, Wägen und Indexbestimmung) zu gruppieren, wie folgt: a) Kinder mit vorzüglichem Gesundheitszustand, b) leicht unterernährte Kinder, c) ausgesprochen unterernährte Kinder, d) schwer unterernährte Kinder. Um die zum Zeitpunkt der Untersuchung besonders speisungsbedürftigen Kinder mit Sicherheit aus der Gesamtheit auswählen zu können, ist grundsätzlich die Musterung aller Schulkinder nach ärztlichen Gesichtspunkten geboten. Hierbei ist die beratende Mitwirkung der nichtärztlichen Organe der Wohlfahrtspflege sowie der Lehrer zu begrüßen." Die ärztliche Untersuchung der Kinder wird sofort mit Schulbeginn am 4. Januar wieder aufgenommen werden, sodaß die Speisung etwa Mitte Januar beginnen kann.

Die Wetterlage.

Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 30. Dezember.

Der in der Weihnachtswoche vorherrschend gewordene Einfluß tiefer atlantischer Luftwirbel hat während der ganzen Zeit angehalten. Anfangs zogen die Tiefdruckgebilde in nordöstlicher Richtung weiter. Als sich aber am 27. Dezember über Nordeuropa rasch ein Hochdruckgebiet mit strenger Kälte entwickelte, bewegten sich die Sturmwirbel von den britischen Inseln aus ostwärts über die Nord- und Ostsee, zumteil über Norddeutschland. In unserm Gebiet, das dabei auf die Südseite dieser Zugstraße zu liegen kam, hielt infolgedessen die Zufuhr sehr milder Luftmassen aus dem wärmeren über dem Mittelmeer und über Nordafrika lagernden Hochdruckgebiet an. Die Erwärmung steigerte sich unterdessen beträchtlich, sodaß frühlingsmäßige Temperaturen vorkamen (Ebene bis 15 Grad). Selbst auf den höchsten Erhebungen des Schwarzwaldes sind an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen Temperaturen bis zu 9 Grad verzeichnet worden. Zu leichtem Frost kam es in den letzten Tagen nur auf der Baar. In Südbaden blieb es unter Föhneinwirkung zunächst meist trocken; stärkere und verbreitete Regenfälle stellten sich erst am 28. ein. Die Schneeschmelze hatte sich bis dahin bereits auf Höhenlagen von 800 Meter ausgedehnt; nunmehr ist sie soweit fortgeschritten, daß selbst die größten Höhen des Schwarzwaldes meist schneefrei und daher für die Ausübung des Wintersportes ungeeignet sind.

Nachdem gestern Aussicht bestand, daß die Luftwirbel allmählich an Kraft verlieren und durch einen Zusammenschluß der im Norden und Süden lagernden Hochdruckgebiete eine Wetteränderung erwartet werden konnte, zeigt die heutige Wetterkarte, daß ein neuer kräftiger Sturmwirbel nach der Nordsee vorgedrungen ist, unser Gebiet bleibt daher noch weiter der warmen Südströmung ausgesetzt; eine wesentliche Wetteränderung steht daher nicht bevor.

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 23. Dezember.

Starkes Anschwellen des Notenumlaufs.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Dezember haben die Anlagekonten nach der starken Neubelastung in der zweiten Dezemberwoche nicht in dem Ausmaße der sonst in der dritten Monatswoche üblichen Entlastung abgenommen. Die gesamte Kapitalanlage ging nämlich um nur 356,3 Mill. ℳ auf 53 945,2 Mill. ℳ, die bankmäßige Deckung für sich allein genommen um 348,3 Mill. auf 53 741,8 Mill. ℳ zurück. Auf der anderen Seite erfuhren die fremden Gelder unter der Einwirkung der Ansprüche des Weihnachtsverkehrs und der Vorbereitungen für den Jahresschluß einen beträchtlichen Rückgang, um 1660,9 Mill. ℳ auf 14 164,2 Mill. ℳ. Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung war in der Berichtswoche ein außerordentlich starkes Anschwellen des Umlaufs an papiernen Zahlungsmitteln zu beobachten. Der Umlauf an Banknoten stieg um 1978,5 Mill. ℳ auf 67 125,7 Mill. ℳ. An Darlehenskassenscheinen mußten 3,3 Mill. ℳ neu in den Verkehr gegeben werden, sodaß deren Umlauf 12 083,9 Mill. ℳ erreichte. Insgesamt belief sich der Abfluß an diesen Geldzeichen auf 1 981,8 Mill. ℳ, während in der Vergleichswoche der Jahre 1918 und 1919 dem Verkehr 1176,5 Mill. ℳ bezw. 1395 Mill. ℳ zugeführt worden waren. Die Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen hoben sich um 311,7 Mill. ℳ auf 21 425,6 Mill. ℳ, da die Darlehenskassen, die ihre Ausleihungen um 315,4 Mill. ℳ auf 33 632 Mill. ℳ zu steigern hatten, einen dieser Steigerung entsprechenden Betrag an Darlehenskassenscheinen an die Reichsbank abliefern mußten.

Der Umlauf an papiernen Zahlungsmitteln beträgt nun 79,21 Milliarden ℳ.

Vermögen (in 1000 Mark)

		gegen die Vorwoche			gegen die Vorwoche
Metallbestand	1 097 323	— 116	Wechsel, Schecks u. disk. Schatzanw.	53 741 766	— 348 293
darunter Gold	1 091 640	— 1	Lombarddarlehen	12 353	+ 3 353
Reichs- u. Darlehenskassen-Scheine	21 469 333	+ 311 110	Wertpapierbestand	180 499	— 11 647
Noten ander. Banken	2 440	+ 744	Sonstiges Vermögen	10 914 177	— 646 514

Verbindlichkeiten.

		gegen die Vorwoche			gegen die Vorwoche
Grundkapital	180 000	(unver.)	Einlagen	14 164 201	— 1 660 877
Rücklagen	104 238	(unver.)	Sonst. Verbindlichk.	5 404 282	+ 289 301
Notenumlauf	67 125 736	+ 1 978 548			

*

Elektrische Kraftversorgung A.-G., Mannheim.

Die Bilanz für 1919/20 weist größere Veränderungen auf, welche aus dem Verkauf der Niederlausitzer Unternehmung an das Reich und der Auflösung der Gesellschaft sich ergeben. An neuen Unternehmungen beteiligte sich die Gesellschaft zunächst nicht, sondern wandte sich mehr der Errichtung von Fernleitungen und Ortsnetzen für Rechnung Dritter zu und übernahm als Generalunternehmer den Ausbau der Verteilungsanlagen der Kreis-Elektrizitätsversorgung A.-G. Unterfranken für die Bezirksämter Aschaffenburg, Obernburg, Alzenau, Marktheidenfeld und Lohr. Der Bau dieser Anlagen wird ungefähr zwei Jahre in Anspruch nehmen. Für die Gewerkschaft Gustav, Dettingen, wurde der Bau einer Erweiterung des Kraftwerkes begonnen. Auf Grund eines Konzessionsvertrages wurde die Versorgung der Stadt Spremberg aus der früheren Unternehmung behalten. Der Energieabsatz in Spremberg zeigte eine befriedigende Entwicklung; der weitere Ausbau der Verteilungsanlagen wird jedoch durch die unsicheren Verhältnisse gehemmt. Die, wenn auch größtenteils langfristigen Valutaverpflichtungen veranlaßten die Gesellschaft, das Erträgnis dieses Jahres als Teilamortisation zu verwenden.

An Erträgnissen aus eigenen Geschäften und Beteiligungen wurden 1 428 517 ℳ (1 593 652 ℳ) erzielt. Nach Abzug von 478 821 ℳ (203 442 ℳ) Handlungsunkosten und 222 115 ℳ (160 996 ℳ) Steuern sowie nach Zuweisung von 600 000 ℳ an das Amortisationskonto für Valutaverluste beträgt der Reingewinn einschl. Vortrag 5 613 ℳ (3 032 ℳ), der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Eine Dividende kommt demnach wieder nicht zur Verteilung. Bei unverändert 10 Mill. ℳ Aktienkapital erscheinen Kreditoren mit 11,42 Mill. ℳ (11,34 Mill. ℳ), denen 12,09 Mill. ℳ (19,76 Mill. ℳ) Debitoren und 94 602 ℳ (15 364 ℳ) Waren gegenüberstehen. Das Bankkonto weist 4,94 Mill. ℳ aus. Reichsschatzanweisungen stehen mit einem Betrage von 6,90 Mill. ℳ zu Buch.

Rheinische Creditbank, Mannheim. Wie wir erfahren, wird das Institut mit Beginn des neuen Jahres in Karlsruhe, gegenüber dem neuen Bahnhof, eine Depositenkasse und Wechselstube errichten.

Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik vorm. Gebrüder Kayser, Kaiserslautern. Nach dem Bericht stand das Geschäftsjahr 1919/20 dermaßen unter dem Zeichen der Betriebsstockungen, daß insgesamt 17 Wochen nicht gearbeitet werden konnte. Die Gesellschaft war mit Aufträgen überhäuft, die im Frühjahr infolge des Umkehrens der Hochkonjunktur größtenteils gestrichen werden mußten. Diese Geschäftsstockung gab zu wiederholten Stillegungen Anlaß. Gegen Jahresende machte sich wieder regere Nachfrage bemerkbar. Ein eigentlicher Fabrikationsgewinn konnte nicht erzielt werden. Der ausgewiesene Gewinn entstammt den Materialvorräten. Die Gesellschaft steht infolge zu knapper Mittel vor der Notwendigkeit, neues Kapital zu beschaffen. — Nach 176 356 ℳ (34 829 ℳ) Abschreibungen wurden einschl. 47 426 ℳ (126 010 ℳ) Vortrag 441 186 ℳ (376 315 ℳ) Reingewinn erzielt, woraus 10% (12%) Dividende verteilt und 56 186 ℳ vorgetragen werden sollen. In der Bilanz erscheinen bei 2,25 Mill. ℳ Aktienkapital 4,60 Mill. ℳ (2,35 Mill.) Kreditoren, denen 0,90 Mill ℳ (1,56 Mill. ℳ) Debitoren und 6,42 Mill. ℳ (2,02 Mill. ℳ) Vorräte gegenüberstehen. — Der zum 17. Januar einberufenen o. G.-V. soll u. a. die Erhöhung des Aktienkapitals auf 3,25 Mill. ℳ durch Ausgabe von 750 Stammaktien und 250 Vorzugsaktien, die mit kumulativer Dividendenberechtigung von höchstens 6% und mit 20-fachem Stimmrecht ausgestattet sind, vorgeschlagen werden. Ferner soll über die Aufnahme einer hypothekarisch sichergestellten 5%igen Prioritätsanleihe von 1,50 Mill. ℳ beschlossen werden.

Deutsche Petroleum A.-G. Den Hauptgegenstand der G.-V. vom 31. Dezember bildete die Kapitalserhöhung um 65 Mill. ℳ auf 100 Mill. ℳ, die Direktor von Stauß kurz begründete. Die Gesellschaft hat die ihr aus dem Steaua Romana-Verkauf zugeflossenen Auslandsguthaben bei denjenigen ausländischen Unternehmungen, die die Transaktion mit durchgeführt haben, stehen lassen. Sie ist bei diesem Entschluß von der Ansicht ausgegangen, daß das deutsche Unternehmen so bald als möglich wieder den Anschluß an das Weltmarktgeschäft suchen und finden muß. Dazu sind aber große Mittel erforderlich, zumal die Preise gerade in der internationalen Petroleumindustrie gegen früher gewaltige Erhöhungen aufweisen. Zur Verwirklichung ihrer inländischen Pläne braucht die Deutsche Petroleum A.-G. neues Kapital, das angesichts der Geldentwertung einen nicht geringen Umfang haben darf. Das Oelkreidevorkommen, die Entwicklung der Braunkohleninteressen sowie Explotionsarbeiten für die Erdölgewinnung sind die Ursachen des Kapitalbedarfes. Zu berücksichtigen war schließlich auch, daß sie mit der Deutschen Erdöl A.-G. hinsichtlich der Größe des Aktienkapitals gleichen Schritt halten mußte, mit der die Gesellschaft seit einiger Zeit in regem Gedankenaustausch steht. Er fügte später auf Anfrage aus Aktionärkreisen noch hinzu, daß sich die Verhandlungen außerordentlich schwierig gestalten, da sich der Interessenausgleich auf alle Gebiete erstrecken muß. Die G.-V. genehmigte die Kapitalserhöhung. Die jungen Aktien werden von einem Bankenkonsortium zu 195% übernommen mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären zum Kurse von 200% im Verhältnis von 1 zu 2 zum Bezuge anzubieten. Das Geschäftsjahr, das bisher am 30. September endete, wird auf das Kalenderjahr verlegt werden. Für das abgelaufene Geschäftsjahr könne mit einer erheblich höheren Dividende als im Vorjahr (8%) gerechnet werden.

Süddeutsche Treuhand-Gesellschaft A.-G. in Nürnberg. Dieses seit 1907 in München bestehende Institut hat in Nürnberg im Gebäude der Bayerischen Diskonto- und Wechselbank eine Niederlassung errichtet. Direktor derselben ist Dr. Otto Seeling, früherer Syndikus der Nürnberger Handelskammer.

Marswerke A.-G. in Nürnberg. Die G.-V. genehmigte den Abschluß und setzte die Dividende auf 10% (i. V. dividendenlos) fest. Mit Rücksicht auf die bereits durchgeführte Kapitalserhöhung auf 3 Mill. ℳ wurde als weiteres Aufsichtsratsmitglied Bankier Otto Hirsch-Frankfurt a. M. neu zugewählt.

Neue Mannheimer Firma. Unter dem Firmennamen Schiffer u. Kuhn wurde in Mannheim ein Agentur- und Kommissionsgeschäft in Getreide, Futtermitteln und Lebensmitteln eröffnet.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 31. Dez. Die Börse war für Industrieaktien ziemlich fest. Benz gingen zu 259% um, ferner Waggonfabrik Fuchs zu 475% und Aktien der Unionwerke zu 290%. Chem. Fabrik Goldenberg begehrt zu 820%, Seilindustrie zu 245%. Karlsruher Maschinenbau zu 570%, Zellstofffabrik Waldhof zu 460%, Zuckerfabrik Frankenthal zu 448% und Zuckerfabrik Waghäusel zu 448%.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 31. Dez. (Drahtb.) Die Verstimmung, die an der Mittagsbörse auf dem Montanaktienmarkte vorherrschte, wurde auf die wenig befriedigende Mitteilung bei der Gelsenkirchener Gesellschaft und Bismarckhütte zurückgeführt, auch gab der Ausweis der Reichsbank zur Zurückhaltung Anlaß. Die Tendenz gestaltete sich an der Abendbörse wieder fester, besonders am Montanmarkte, wo sich für einzelne Werte Nachfrage einstellte. Buderus mäßig erholt, 737, Oberbedarf 341, fester. Unter den Banken waren Nationalbank für Deutschland höher, 201. Im freien Verkehr überwog Kaufinteresse für Rastatter Waggonfabrik, 453½—456; ferner wurden genannt: Holzmann 361, Benz schwächer, 257. Elektro Bergmann fanden zu 365 Aufnahme, stiegen somit um weitere 8%. Schuckert 288, Lahmeyer 268, je 3½% höher. A. E. G. 336½. Unter den chemischen Aktien Scheideanstalt bevorzugt, 921. Spiegel u. Spiegelglas wurden bei lebhaften Umsätzen mit 540 20% gesteigert. Maschinenfabriken vorwiegend fest bei sehr bescheidenen Umsätzen. Das Geschäft ließ später nach, doch gestaltete sich die Tendenz am Jahresschluß fest. Auslandswerte blieben vernachlässigt. Schuhf. Aug. Wessels lebhaft, 285, plus 5%, ebenso stiegen Metall Dannhorn 5% auf 290. Lothringer Zement 610, schwächer. Fränkische Schuhfabrik 315,75 rationiert, plus 15¾%.

Waren und Märkte.

Berliner Metallbörse vom 31. Dezember.

Preise in Mark für 100 Kg.

	28. Dezbr.	31. Dezbr.		28. Dezbr.	31. Dezbr.
Elektrolytkupfer	2232	2187	Aluminium i. Barr.	3300—3350	3300—3350
Raffinadekupfer	1500—1550	1475—1525	Zinn, ausländ.	5800—5850	5750—5800
Blei	560—575	580—590	Hüttenzinn	5400—5500	5600—5650
Rohzink (Vb.-Pr.)	—	—	Nickel	4400—4450	4400—4450
do. (fr. Verk.)	625—635	650—670	Antimon	650—675	650—675
Plattenzink	440—450	470—480	Silber für 1 kg.	1210—1230	1190—1200
Aluminium	3150—3200	3150—3200			

Nürnberger Hopfenmarkt.

(Eigenbericht.) Obgleich in der letzten Woche die Zufuhren zum Markte gänzlich ausblieben, setzte doch wieder ein etwas regeres Geschäftsleben ein. Um die Mitte der Woche wurden von einer Exportfirma für englische Rechnung 120 Ballen dem Markte entnommen. Es handelte sich nur um billige, gelbe Hopfen, Markthopfen und Württemberger zu den billigen Preisen von 1500—1650 ℳ pro Zentner. Es ist nicht zu verhehlen, daß der Wertstand eine weitere Einbuße erfahren hat, die besonders bei den zum Verkauf gekommenen fränkischen Landhopfen stärker zum Ausdruck kam. Für Kundschaftsbedarf fanden fränkische Landhopfen zu 2000 ℳ und Hallertauer zu 2000—2200 ℳ Abnahme. Der Gesamtwochenumsatz beläuft sich einschließlich eines Abschlusses außerhalb des Marktes auf nahezu 200 Ballen. Zu Wochenschluß notierten: Markthopfen prima 2200—2400 ℳ, mittel 1850—2000 ℳ, Gebirgshopfen, Hallertauer und Württemberger prima 2500—2600 ℳ, mittel 2000—2400 ℳ, Hallertauer Siegelgut und Spalter Landhopfen prima 2500—2700 ℳ, mittel 2100 bis 2500 ℳ. Hopfen früherer Jahrgänge sind noch ungefragt; ein Angebot 1919er blieb unbeachtet. Die Woche schloß in ruhiger Haltung.

In den ersten vier Monaten der laufenden Saison hatte der Nürnberger Markt einen Gesamtumsatz von 26 350 Ballen, die in der Hauptsache vom Exporthandel gekauft wurden, während die heimische Brauindustrie sich nur ganz unbedeutend am Einkauf beteiligte. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug der Umsatz 21 200 Ballen, im Jahre 1918 nur 1100 Ballen. Auch die Preisgestaltung weist sehr unterschiedliche Ziffern auf: In der letzten Woche dieses Jahres werden die Durchschnittspreise für den Zentner auf 2100 bis 2300 ℳ angegeben gegen 2720—2740 ℳ im Jahre 1919 und 460—480 ℳ im Jahre 1918.

Von den ausländischen Märkten liegen nur spärliche Meldungen über größte Geschäftsruhe und ebenfalls rückgängige Preise vor; überall übersteigt das Angebot die Nachfrage.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Pegelstation vom Rhein	Datum 28.	29.	30.	31.	2.	3.	Bemerkungen
Schusterinsel	0,19	0,23	0,80	0,60	0,25	0,06	Abends 6 Uhr
Kehl	1,11	1,15	1,33	1,21	1,20	1,15	Nachm. 2 Uhr
Maxau	2,70	2,71	2,86	3,05	2,97	2,97	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	1,49	1,48	1,62	1,69	1,77	1,60	Morgens 7 Uhr
Mainz	0,44	0,50	0,41				F.-M. 12 Uhr
Kaub							Vorm. 2 Uhr
Köln	0,60	0,70					Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1,83	1,82	1,84	1,76	1,85	1,70	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,42	0,40	0,41	0,43	0,55	0,49	Vorm. 7 Uhr

Windstill. Bedeckt + 5°.

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

4. Januar: Wolkig, feuchtkalt, vielfach Nebel.
5. Wolkig, feuchtkalt, vielfach Nebel.
6. Januar: Bedeckt, teils Sonne, strichweise Niederschlag, ziemlich mild, nachts kalt.
7. Januar: Bedeckt, um Null herum, strichweise Niederschlag.
8. Januar: Wolkig, kalt.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C.	Bemerkungen: Wind	Bew...
28. Dezember	752,5	8,8	4,5	0,6	6,8	S 3	Reg...
29. Dezember	756,7	12,0	10,5	1,7	11,5	S 2	bew...
30. Dezember	754,0	10,4	9,8	4,2	14,0	S 1	bew...
31. Dezember	758,6	10,2	8,8	—	15,0	S 2	bew...
1. Januar	758,0	11,4	10,2	0,3	12,7	S 3	bede...
2. Januar	758,3	7,2	6,8	—	12,0	still	heite...
3. Januar	760,8	6,1	7,3	0,3	12,2	S 1	bede...

Der Sport vom Sonntag

Fußballsport an Neujahr.

Sport- und Turnverein Waldhof — Fußball-Club „Old Boys" Basel 0:2

(Halbzeit 0:0. — Eckballverhältnis 5:4.)

Die Sensation für Neujahr war die Begegnung obiger beiden Mannschaften auf dem Waldhofplatze am gestrigen Sonntag. Beide Vereine, z. Zt. führend, Waldhof im Odenwaldkreis, Old Boys in den Meisterschaftsspielen der Zentralschweiz, verhalf dem Treffen schon von vornherein zu einem großen Interesse seitens der Fußballgemeinde. Schon der Tage zuvor einsetzende Vorverkauf ließ den Waldhofsportplatz einen gewaltigen Besuch erwarten. Das ist denn auch eingetreten. Bereits in der ersten Nachmittagsstunde pilgerten Tausende hinaus auf den Platz, um sich einen guten Beobachtungsstand zu sichern. Ganz Mannheim stand zusehends im Zeichen des Fußballs. Immer neue Ströme von Ankommenden ergossen sich auf der Zufahrtsstraße zum Sportplatz, in ihren Gruppen lebhaft die Aussichten beider Mannschaften diskutierend und „Tips" abgebend. Die Straßenbahn konnte trotz eingelegter Extrazüge den Andrang kaum bewältigen und mancher war froh, zwischen Himmel und Erde hängend, noch mitzukommen. Und alle diese Menschenmengen stauten sich dann wieder vor der neuen Platzeingangs-Anlage, um sich nach Ueberwindung dieses letzten Hindernisses in den bereits dicht umsäumten Sportplatz zu ergießen, der zur Feier des Tages schon weithin durch neuen Flaggenschmuck, worunter auch die schweizerische Nationale nicht fehlte, die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Es mögen wohl sicherlich an die 8000 Zuschauer gewesen sein, die in vielen, dicht gedrängten Reihen das Spielfeld umsäumten. Obwohl die Anlage des Platzes diesem Andrang völlig gewachsen war, konnte man doch alle möglichen und unmöglichen Versuche beobachten, wodurch zu spät Gekommene sich eine bessere Beobachtungsmöglichkeit verschaffen wollten.

Den Wartenden wurde die Zeit durch ein Spiel zweier Schülermannschaften des Sport- und Turnvereins Waldhof und der Viktoria 1912 verkürzt. Das Spiel, des öfteren ob der Künste der Knirpse eines originellen Beigeschmackes nicht entbehrend, bot sehr ansprechende Leistungen und endete mit dem hohen Siege der Waldhof-„Mannschaft" von 16:0 Toren! Ja, wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen! Nachdem die Jugend das Spielfeld verlassen, wurde mit Ungeduld und Spannung das Erscheinen der beiden Meisterschaftsmannschaften erwartet, die jetzt ihre Kräfte im Gesellschaftsspiel messen sollten.

Kurz vor 3 Uhr erscheint zuerst der Fußball-Club Old Boys-Basel, lebhaft begrüßt, in schmuckem zitronengelben Dreß und schwarzer Hose auf dem Plan, ihm folgt unter brausendem Beifall unser Kreismeister. Dann betreten die 4 Linienrichter in neuem weißen Sportanzug und langen weißen Hosen, wie aus dem Ei gepellt, den Platz, gegen die schwarzen Zuschauermassen abstechend und weithin sichtbar. Dem Sport- und Turnverein alle Anerkennung vor solchem Linienrichtermaterial, das sich wirklich sehen lassen kann. Zum Schluß erscheint der Unparteiische; es ist kein geringerer als der für seine einwandfreien Entscheidungen rühmlichst bekannte, leider hier aber zu wenig gesehene Herr Dreyer aus Ludwigshafen. Nachdem beide Mannschaften auf der photographischen Platte festgehalten sind, treten sie auf der Spielfeldmitte zusammen. Der Spielführer der Gäste überreicht dem Platzinhaber nach kurzer Begrüßungsrede ein prachtvolles Bukett, das in überaus sinniger Weise — rote Alpenveilchen mit aufgelegtem weißen Blumenkreuz — die schweizerische Nationale verkörpert. Dann gibt Herr Dreyer das Zeichen zur Aufstellung. Die schweizer Gäste treten mit nicht weniger als fünf Mann Ersatz an, u. a. für den Mittelstürmer, Halblinken und Linksaußen. Waldhof mit Walter im Tor ist ohne den im Spiel gegen Sportklub Käfertal infolge Fußleidens ausgeschiedenen Mittelläufer Bausch Ph. zur Stelle. Für ihn wirkt Endemann (Max).

Der Gäste Anstoß kommt sofort in Waldhofs Spielfeldhälfte, dann übernimmt der Platzverein das Kommando und erzwingt bereits in der fünften Minute seinen ersten Eckball, der ins Feld zurückkommt. Es ist zunächst beiderseits ein vorsichtiges, behutsames Abtasten und Vorfühlen nach den schwachen Stellen zu bemerken. Die Angriffe wechseln einander ab. Die der Gäste kommen jedoch selten über das Verteidigerpaar Lidy-Engelhart hinaus. Einen Schuß Schwärzels hält der Gäste-Tormart leicht. Gleich darnach 2. Ecke für Waldhof, von Skudlarek ins Aus getreten. Waldhof bleibt weiter überlegen, die Schweizer scheinen sich zunächst noch etwas Schonung aufzuerlegen. In der 17. Minute kommen sie allerdings durch einen Schnitzer Engelharts zu ihrer ersten Ecke, die Walter glänzend ins Feld zurückfaustet; den Nachschuß hält er in ausgezeichneter Weise. Aber sofort antwortet Waldhof wieder mit einer Ecke. Diese, von Höger schön getreten, setzt Hutter hoch übers Tor. Bald darauf hält der Gäste-Torwächter einen prachtvollen Schuß (Spitzkick) Hutters in blendender Form. Schönes Zuspiel Schwärzel-Hutter durch die gegnerische Verteidigung sieht Hutter allein vor dem Schweizer Tor, doch durch famoses Sperren des linken Verteidigers wird ein todsicheres Tor diesmal verhindert. In der 25. Minute zieht Herberger blitzschnell nach vorne, dann Vorlage an Höger, dessen Schuß der linke Verteidiger der Gäste zur Ecke ablenkt, die jedoch ergebnislos verläuft. In mehreren günstigen Stellungen wird Schwärzel der Ball im letzten entscheidenden Augenblick von der aufmerksamen Schweizer Verteidigung immer wieder vor den Füßen weggeholt. Vorlage Herberger an Hutter, von da an Höger, dessen Flanke kann Hutter mit dem Kopf nur noch übers Netz stoßen. Prachtvolle Flanke Skudlareks wird vom Torwächter mit großer Ruhe und Sicherheit aufgefangen. Gleich darauf hat sich die Mitte der Gäste durchgespielt, Lidy verfehlt, der schwache Schuß des schweizerischen Mittelstürmers geht neben den Kasten. Einen von rechtsaußen hereingegebenen schweren Ball hält Walter wunderbar, einen darauffolgenden Schuß des gegnerischen Mittelstürmers kann er jedoch nur noch zur Ecke ablenken. Das entstehende Gedränge vor dem Tor endet wiederum mit sicherem Eingreifen Walters. Strafstoß Waldhof schafft nach schöner Kombination der Mitte eine seltene Gelegenheit, doch die Schweizer Hintermannschaft klärt alles. Beim Stande 0:0 ist Halbzeit.

Während der Pause werden den beiden Mannschaften von Vorstandsdamen des Platzvereins Erfrischungen gereicht, worauf das Spiel seinen Fortgang nimmt. Zunächst ist keine Partei wesentlich im Vorteil, das Spiel hält sich viel in der Mitte, da einerseits die glänzend arbeitende Hintermannschaft der Old Boys jeden Durchbruchsversuch des Waldhofsturmes zunichte macht, andererseits die Stürmerreihe der Gäste kaum an der Waldhof-Verteidigung durchkommt. Nur dem flinken rechten Flügelstürmer gelingt dies hin und wieder. Der Waldhofsturm ist durch seine hervorragende Kombination im Felde meist den Schweizern überlegen, er drängt auch eine ganze Zeit lang, ohne daß es aber gelingen will, an der schweizerischen Verteidigung eine Schwäche zu entdecken. Das Kombinationsspiel kommt meist bis zur 16 Meter-Linie, dann im Schießen viel zu langes Zögern. Trotzdem liegt so was in der Luft, daß die Zeit für ein Tor gekommen ist, auf welcher Seite es auch sein möge. Noch ist man mehr geneigt, zu glauben, daß Waldhof endlich mal seine sichtbare Ueberlegenheit durch einen schon lange fällig gewesenen Erfolg krönen kann, da naht das Verhängnis: Engelhart wird von dem gegnerischen Innensturm hart bedrängt, gibt in höchster Not an Walter zurück, doch zu stark und hoch, sodaß dieser das Leder nicht mehr rechtzeitig erwischen kann und durch diesen billigen Erfolg gehen die Old Boys in Führung. Vom Anspiel weg liegt der rechte Waldhof-Flügel im Angriff, die scharfe Flanke Högers saust hart am Netz vorbei, eine weitere an Hutter setzt dieser aus zwei Meter Entfernung in einem Bombenschuß aufs Tor, doch der Torwart pariert einfach glänzend. Beiderseits bringt je eine Ecke nichts ein. Nachdem Endemann infolge einer erlittenen Fußverletzung zum Ausscheiden gezwungen und Herberger als Mittelläufer zurückgegangen ist, bricht der gefährliche Ausreißer auf dem rechten Außenflügel durch, wird zunächst noch von Engelhart hart bedrängt, kann aber dennoch durch plazierten Schuß seinen Farben zu einem zweiten Erfolg verhelfen. Das Spiel ist dadurch entschieden. Nach Ablauf einiger Minuten tritt Endemann wieder ein und geht auf den linken Verteidigerposten, Engelhart für ihn als Mittelläufer. Nochmals werden beiderseits je ein Eckball erzielt, doch ohne Erfolg, dann beendet Herr Dreyer ein schönes, vor allem mit beiderseitiger größter Ruhe durchgeführtes Spiel, das die bessere Waldhof-Mannschaft unverdient verlor.

Old Boy's Stütze war die Hintermannschaft, in dieser ganz hervorragend der linke Verteidiger und der noch vom Länderspiel gegen Deutschland, das von der Schweiz mit 4 : 1 entschieden wurde, bekannte Torwächter Grunauer. Der trotz seiner Körperfülle sehr schnelle Halblinke entwickelte eine geradezu großartige technische Leistung. Sein Ballstoppen war ausgezeichnet. Der Sturm verfügte über ein reichlich hohes Zuspiel, das jedoch stets auf den freien Raum gelegt wurde. Der gefährlichste Mann im Sturm war der flinke Rechtsaußen, wogegen sein Partner auf Linksaußen ein glatter Versager war. Auch nicht eine einzige Flanke konnte dieser Spieler hereinbringen. Waldhof hat eine nette Gesamtleistung. Im Kombinationsspiel war die Mannschaft den Schweizern über, doch vermochte sich der Sturm bei der glänzenden Verteidigung der Gäste nicht durchzusetzen, war auch im Schießen reichlich von Pech verfolgt. Höger hatte einen schweren Stand im gegnerischen linken Läufer und linken Verteidiger; er kam selten an diesen vorbei. Endemann als Ersatzmittelläufer konnte bis zu seiner Verletzung befriedigen, doch machte sich das Fehlen Bausch's immerhin bemerkbar. Die Hintermannschaft glänzte in weiten befreienden Schlägen, Walter im Tor sehr gut. Die Mannschaft hat unverdient verloren und hätte ein Sieg von 2—3 : 0 dem Spielverlauf eher entsprochen. Herr Dreyer als Schiedsrichter leitete in gewohnter Weise tadellos. Die Old Boys kamen von Frankfurt a. M., wo sie am Neujahrstag gegen „Eintracht"-Frankfurt ebenfalls 2 : 0 gewinnen konnten. Zu Ehren der Schweizer Gäste fand abends im hiesigen Kasinosaal ein Festkommers, veranstaltet vom Sport- und Turnverein Waldhof, statt. B.

Odenwaldkreis.

Ligaklasse.

Den Glanzpunkt in der Reihe der fußballsportlichen Veranstaltungen über Neujahr bildete unstreitig die Begegnung des Kreismeisters Sport- und Turnverein Waldhof mit dem noch ohne Niederlage in den Meisterschaftsspielen der Zentralschweiz führenden Fußball-Club „Old Boys" Basel. Obwohl im Felde überlegen, mußte sich Waldhof schließlich doch mit 0:2 geschlagen bekennen. Im weiteren Verlauf der Liga-Verbandsspiele entließ Waldhof am Neujahrstag seinen Gegner Sportclub Käfertal mit dem Bombensieg von 11:1 Toren. Das ebenfalls am Neujahrstag stattgefundene Verbandsspiel Verein für Turn- und Rasensport Feudenheim gegen Spielvereinigung 07 brachte die von uns bereits erwartete Teilung der Punkte. Mit 0:0 trennten sich die Parteien, für Spielvereinigung 07 auf dem Feudenheimer Platz ein ganz achtbares Ergebnis. 07 hat damit bereits sein 6. Unentschieden erreicht und sichert sich so Punkt für Punkt den Verbleib in der Liga. Die Feudenheimer verzeichnen nun ihr 1. unentschiedenes Spiel in der diesjährigen Spielsaison. Am gestrigen Sonntag mußte Phönix von Spiel-Vg. Sandhofen auf eigenem Platz eine Niederlage erfahren. Das erzielte 0:1 brachte Sandhofen zwei sehr wertvolle Punkte ein. Phönix ist nun in der Punktzahl von Feudenheim erreicht. Das für den Neujahrstag angesetzt gemesene Spiel des A-Klassenmeisters Lindenhof 08 gegen die Meinhardi-Nudel-Gebüchtnis-Mannschaft des M. F.-C. Phönix kam nicht zum Austrag. Verein für Rasenspiele Mannheim brachte von seiner Tournee ins besetzte Gebiet einen Sieg und eine knappe Niederlage mit nach Hause. Am Neujahrstag gewann V. f. R. das Spiel gegen den Fußball-Verein Kaiserslautern 4:2, während die Begegnung mit Borussia-Neunkirchen am Sonntag mit einem 2:1-Siege der Borussen endete. Der Stand der Ligaspiele im Odenwaldkreis ist nun folgender:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore für gegen	Punkte
Waldhof	14	12	1	1	65:13	25
V. f. R.	13	11	—	2	38:9	22
Neckarau	13	9	2	2	38:10	20
Phönix	15	5	5	5	20:21	15
Feudenheim	14	7	1	6	27:24	15
Sandhofen	13	5	3	5	22:22	13
Spielvgg. 07	14	2	6	6	12:22	10
Käfertal	13	3	2	8	10:41	8
Schwetzingen	13	1	3	9	11:31	5
Darmstadt	14	1	1	12	9:49	3

Behr.

Sport- und Turn-Verein 1877 Waldhof — Sportklub Käfertal 11:1 (!) (Halbzeit 6:1).

Am Neujahrstage trafen sich obige Mannschaften auf dem Waldhofplatze im fälligen Verbandsrückspiel. Wenn man sich vielleicht in der Erwartung wiegte, daß der dringend Punkte bedürftige Sportklub Käfertal dem Kreismeister zwar nicht gefährlich werde könne, sich aber zum mindesten eine ähnliche Niederlage als im Vorspiel diesmal vom Halse zu halten bestrebt wäre, so traf dies in keiner Weise zu. Die den Käfertalern damals mit nach Hause gegebenen 9 Tore wurden auch jetzt nicht nur wieder erreicht, sondern die Abfuhr wurde sogar noch auf 11 Tore vergrößert! Diese neuerliche Niederlage der Käfertaler in einem solch hohen Maße kann nur noch ein Kopfschütteln erregen, es erscheint fast unglaublich, daß hier Ligaklasse sich gegenüberstand und trotzdem war der mit der zweistelligen Zahl „Bepackte" kein Geringerer als — — der Bezwinger des Verein für Rasenspiele auf dessen eigenem Platze!! Der Kreismeister hat nun in den beiden Verbandstreffen gegen Käfertal ein Torverhältnis von sage und schreibe 20:2 erzielt, das dürfte genügen! Gleichzeitig hat die Waldhof-Mannschaft mit ihrem ersten Sieg richtiggehend das Neujahr angeschossen, ein gutes Omen für die auch in diesem Jahre zu erwartenden Erfolge.

Nachdem der erste Vorsitzende des Platzinhabers von der Mitte des Spielfeldes aus die stattliche Zuschauermenge mit einem kräftigen weithin schallenden „Prosit Neujahr!" begrüßt hatte, eröffnete der Schiedsrichter, Herr Faigle aus Stuttgart, das Spiel. Käfertal trat mit Ersatz und ohne den disqualifizierten Göz an, die Waldhofmannschaft in üblicher Aufstellung mit Lohrmann II mit dem verhinderten Walter im Tor. Käfertal noch dazu die ersten Minuten ohne den linken Flügel. Mit dem Anstoß Waldhofs zeigte sich sofort eine sehr starke Ueberlegenheit des Platzinhabers, Käfertal wird sofort in seine Hälfte zurückgedrängt und vor dem Tor gleich diverse brenzliche Lagen geschaffen. Die erste Ecke für Waldhof geht ins Aus. Nach schön vorgetragenem Angriff des linken W.-Flügels zögert Hutter zunächst etwas mit dem Schuß, die sich ergebende Abseitsstellung unterbindet die Sache schließlich ganz. In der 9. Minute spielt sich Hutter wiederum allein bis vors Käfertaler Tor und beginnt durch aus allernächster Nähe gut plazierten Schuß den Torreigen. 1:0. Mit einem dem linken K.-Flügel geglückten Durchbruch findet der Ball fünf Minuten später seinen Weg vors Waldhoftor, der Mittelstürmer stellt den Ausgleich her, der denn auch bis zum Schluß der einzige Erfolg der Käfertaler bleibt, trotzdem sich demselben Spieler gleich darnach nochmal eine günstige Gelegenheit bietet. 1:1. In der 17. Minute bringt Höger einen seiner bekannten rasenden Flankenläufe an, seine wohl etwas schwach hereingegebene Flanke verwandelt Schwärzel, günstig stehend zu 2:1. Flanke Studlarek schießt Hutter unheimlich scharf an den Pfosten. Der linke Flügel Käfertals ist wieder mal durchgekommen, kann jedoch nur einen Eckball erzielen, den die aufmerksame Waldhofmannschaft nicht zu einem Erfolg aufkommen läßt. Erneuter Flankenlauf Högers bis in Käfertaler Tornähe, der Schuß wird von Herrwerth im Tor zu schwach gewahrt und von Skudlarek schließlich mühelos eingedrückt. 3:1. Die Ueberlegenheit Waldhofs macht sich immer stärker bemerkbar, da die Kombination des Sturmes wieder ganz hervorragend ist. Die Käfertaler kommen dadurch ganz aus dem Häuschen und verraten in ihrer Hilflosigkeit gar manche Probe der anscheinend noch in ihnen steckenden Silvesterstimmung. Waldhof erzwingt zwei weitere Ecken, wovon die eine aus geht, die andere nach einem Gedränge vor dem Tor vom K.-Mittelläufer unter allgemeiner Heiterkeit aufs eigene Tor geschossen wird. Mit etwas Glück bleibt das Leder jedoch außerhalb des Netzes. Im weiteren Verlaufe versucht Käfertal sein Glück in der Umstellung. Der Mittelstürmer und der linke Läufer vertauschen ihre Plätze. Es kommt dadurch etwas mehr Zug in ihre Reihen, zumal Ackermann auf halblinks wiederholt Proben seines Laufvermögens gibt. Doch richtig durchzusetzen versteht sich die Mannschaft nicht. Auf der andern Seite verschießt Skudlarek eine Flanke Högers überhoch, eine weitere mit nachfolgendem Schuß Hutters wehrt Herrwerth wieder zu schwach ab, worauf Skudlarek in der 40. Minute das Resultat auf 4:1 stellt. Dieses Tor hätte Herrwerth unbedingt verhindern müssen. Gleich darauf eine kitzliche Sache vor dem K.-Tor: Herrwerth versucht eben durch Herauslaufen zu retten, Schwärzel rast mit dem Ball bis vors leere Tor und kann im Uebereifer dem Leder seine Richtung nicht geben. Waldhofs 4. Ecke führt durch Bausch, Ph. in der 42. Minute zum 5. Treffer. 5:1. Eine halbe Minute später — es ist kaum angespielt — hängt das Leder durch Hutter zum sechsten Male in den Maschen. Nun ist der Waldhofsturm nicht mehr zu halten; jeden Augenblick schafft er brenzliche Situationen vor dem Gästetor. Käfertal ist kopflos geworden und scheint die Flinte jetzt ganz ins Korn werfen zu wollen. Die gesamte in die Verteidigung zurückgenommene Mannschaft ist höchst unsicher in der Abwehrarbeit geworden, zu allem Uebel hätte ein Verteidiger ums Haar auch noch Handspiel im Strafraum verschuldet. Bei einem für die Hälfte der Spielzeit schon reichlich hoch bemessenen Stande von 6:1 Toren für Waldhof geht es in die Pause.

Nach Seitenwechsel bietet sich gleich wieder dasselbe Bild wie zuvor. Sofort ist Käfertal wieder in seiner Hälfte festgehalten und ändert auch die neuerliche Umstellung innerhalb der Läuferreihe nichts an Käfertals Schicksal. Gelingt mal ein gelegentlicher Angriffsversuch, so ist dies nur dem linken Flügel zu verdanken. Schönes Zusammenspiel Herberger-Höger führt zur 5. Ecke für Waldhof, die Hutter gleich einer Rakete in die Luft jagt, auch Skudlarek und Schwärzel können verschiedentlich die Torrichtung nicht finden, trotz zahlreicher günstiger Gelegenheiten. Es vergeht so eine Viertelstunde, dann ist der „Schußapparat" Waldhofs erneut „angedreht". In der 17. Minute bucht Hutter durch Bombenschuß Nr. 7 und sofort vom Anspiel weg hat der Käfertaler Torhüter zwei schwere Sachen von Skudlarek und Hutter zu halten. Inzwischen ist Bausch, Ph. wieder mal unglücklich zu Fall gekommen, sein altes Fußleiden zwingt ihn, aus dem Spiel auszuscheiden, Herberger geht dafür auf den Mittelläuferposten zurück. Aber auch mit 10 Mann spielt Waldhof in der gleichen Weise wie bisher unentwegt weiter. Die Käfertaler kommen nicht mehr oder nur wenig an den Ball. Flanke Höger setzt Schwärzel in der 23. Minute direkt genommen ins Netz. Zum 8. Male muß Herrwerth das Leder hervorholen, aber auch kurz darnach in verschiedenen Scharfschüssen Hutters und Schwärzels sein Können beweisen. Nach Ablauf einer Viertelstunde ist Bausch, Ph. wieder ins Spiel eingetreten, kommt jedoch nur als Statist in Frage, um nach wenigen Minuten endgiltig sich wieder zurückzuziehen. Käfertals linkem Flügel ist unterdessen auch wieder ein Durchbruch gelungen, doch der Schuß Ackermanns landet neben dem Pfosten. Einige Minuten später schöne Vorlage Hutters auf den rechten Flügel, Höger sendet nach einigem Zögern leicht ein, damit auch einen Erfolg auf sein Konto bringend. 9:1. Nun wäre das Resultat vom Vorspiel erreicht, aber der Waldhofsturm hat noch mehr Torhunger! Nachdem Heitz eine nette Einzelleistung Ackermanns noch im letzten Moment kurz vor dem Tore zum Stehen gebracht, gibt es vor dem Käfertaler Tor wieder eine brenzliche Situation: Flanke Höger nach voraufgegangenem prächtigen Kombinationsspiel mit Herberger streicht eben am Netz vorbei, der Torhüter läuft heraus und schon „zappelt" Nr. 10, von Skudlarek geschossen, im Draht. Immer mehr bricht Käfertals Mannschaft zusammen, durch die nun bereits zweistellig gewordene Zahl noch ganz zermürbt. Die letzten Phasen des Spieles zeigen ein wildes Sturmlaufen der Waldhof-Mannschaft gegen des Gegners Tor, dessen Verteidigung immer zahlreicher wird. Sogar der linke K. Verteidiger muß Herrwerth, der alle Hände voll zu tun hat, noch im Tor unterstützen und pariert einen Scharfschuß Schwärzels exakt. Auch die Waldhof-Hintermannschaft scheint zum Schluß noch Tore schießen zu wollen. Selbst Engelhart läuft wie rasend mit dem Ball vor sich her an der Längsseite entlang und kommt bis kurz vors gegnerische Tor, wo ihm Einhalt geboten wird. 2 Minuten vor Abpfiff erhöht Schwärzel das Ergebnis auf 11:1, womit sich dann die Gegner trennen.

Die Käfertaler Mannschaft war zu schwach im Sturm. Geschossen wurde nur sehr wenig. Der beste Teil war der linke Flügel, darin Ackermann die treibende Kraft; auf ihn spitzte sich die ganze Tätigkeit im Sturm zu. Herrwerth im Tor entledigte sich seiner Aufgabe mit viel Geschick, ohne sein Können wäre die Niederlage wohl entschieden höher geworden. Besonders zu erwähnen und der Käfertaler Mannschaft zu ihrer Ehre sei gesagt, daß sie mit größter Ruhe und echter sportlicher Disziplin sich in ihr Schicksal fügte und das reiche Neujahrsgeschenk des Kreismeisters mit Würde in Empfang nahm. Die Waldhof-Elf befand sich wieder in ausgezeichneter Form. Das blendende Kombinationsspiel feierte wieder mal seine Triumphe. Lohrmann II im Tor gefiel mit weiten Schlägen und ließ in den wenigen sich ihm bietenden Eingriffen mehr Ruhe und Sicherheit als Walter erkennen. Von den erzielten 11 Toren entfielen auf Hutter 3, Schwärzel 3, Skudlarek 3, Höger 1 und Bausch, Ph. 1. Der Schiedsrichter leitete das von Anfang bis Schluß überaus fair durchgeführte Treffen in einwandfreier Weise.

IV. Mannschaften 7:1 für Waldhof. Sp. u. T. Waldhof 1. Jugend—Bobenheim 1. Jugend 2:0. B.

M. F.-C. Phönix — Sp.-Vg. Sandhofen 0:1 (Halbzeit 0:0).

Beide Mannschaften betraten, lebhaft begrüßt, mit Ersatz das Feld, wobei Sandhofen die ganze Verteidigung neu aufgestellt, mitbringt. Wenn auch die beiden Backs noch nicht das vollendete Spiel an sich haben, so befriedigten sie doch gut. Daß aber das Heiligtum Sandhofens unversehrt blieb, daran ist mit Ausnahme zweier Glücksfälle nur sein Hüter Wittemann schuld, in dem wir einen kaltblütigen gewandten Spieler, der wohl eine Zukunft haben dürfte, erstmals begrüßen. Die Flügel Sandhofens leisteten gutes und das Innentrio zeigte schöne Kombination. Die Läuferreihe war in der zweiten Halbzeit abgemattet und dies kann Niederlagen bringen. Die Phönix-Mannschaft gab alles aus sich heraus. Bollak, die Gebr. Schönig und Hügel stachen hervor, doch darf letzterer dem Glück dankbarer sein, wie sein Rivale jenseits der Mittellinie. O. Schönig wendet den jahrzehntelang gebrauchten Foultrick immer wieder an und wird ihn wohl auch in den letzten Stunden seiner Fußballzeit nicht mehr missen wollen. (Wir hätten schon den Wunsch!). Emil Schönigs Glanzzeit ist dahin, doch darf ihm teilweise guter Fußball noch nicht abgesprochen werden. Des Halbrechten guter Wille muß anerkannt werden, aber er verdirbt noch viel. Raufstellen soll dies aber nicht heißen, sondern anlernen und wieder anlernen. Ueber den Schiedsrichter ist viel geschimpft worden. Er ist wohl zu langsam an seinen Entscheidungen und etwas unsicher und weich gewesen. Aber er hat sich bemüht, Unparteiischer zu sein und dies hebt ihn gewaltig in unseren Augen. Jeder kann nicht Meister sein und überall gibt es Gute und wieder Gute, selbst in ersten Mannschaften. Ruhig ließ er das Spiel weitergehen, auch wenn die ... Schwaler in Ekstase waren.

Das Spiel selbst war offen und klar. Die ... fehlte ihnen, während bei Phönix das Einzelspiel O. Schönigs hervorstach. Prächtige Flankenbälle beiderseits, ebenso gutes Schießen vor den Toren. Je ein Elfmeterball wurde von den Parteien dem Tormann in die Hände geschossen. In der 35. Minute der ersten Halbzeit wehrt Emil Schönig im Tor stehend, einen Schuß durch Kopfball ab, der dem alten Meister im Torspiel verrät. Eine schöne Flanke von rechtsaußen kann E. Kunz in

der 23. Minute der zweiten Halbzeit einschießen und schenkte, da Phönix leer ausgeht, seinem Verein zwei Punkte. E. Schönig geht hierauf auf halblinks, vergißt aber die Stiefel zu tauschen und spielt als Stürmer ein Verteidigerspiel! Auch das scharfe Drängen von Phönix in den letzten Minuten vor Schluß bringt nichts mehr ein, wobei Sandhofen allerdings die Latte als Verbündeten hat, die zwei gewaltig geschossene Bälle ins Feld zurückjagt. Reichlich viel Beine der Sandhofener Mannschaft vor ihrem Tor mögen einen Erfolg ebenso verhindert haben. Sebi.

Lindenhof 08 — Meinhardt-Kudel-Gedächtnis-Mannschaft des M. F.-C. Phönix.

Das Spiel hat nicht stattgefunden, da, soviel wir hören konnten, die M.-F.-G.-Mannschaft keinen ebenbürtigen Gegner für Lindenhof 08 abgibt. Ist das Spiel nun tatsächlich aus diesem Grunde abgesagt, so kam die Erkenntnis bei Lindenhof 08 zwar reichlich spät, doch ist das Vorgehen von technischer Seite aus betrachtet, zu verstehen, besonders wenn man sich der Ereignisse des ersten Weihnachtstages erinnern wird. Es gibt aber auch noch einen moralischen Standpunkt! Und weiter besteht kein Zweifel bei uns, daß der A-Meister auch in diesem Spiele nicht unterlegen wäre. Phönix ist übrigens glücklich zu preisen, in dem großen Weltenbrand nur zwei Kameraden verloren zu haben. Sein alter verdienter Ehrenspielführer Kellenbenz ist zwar nach dem Kriege aber doch an dessen Folgen gestorben und steigt somit die Verlustziffer auf 3. Dies ist eine immerhin noch kleine Zahl für einen solch großen Verein im Gegensatz zu den fünf, zehn und fünfzehn gefallenen Kameraden manch kleinerer Vereine, die dann ebenso viele Namen vor das Wort „Gedächtnismannschaft" zu setzen haben, um ihre Toten zu ehren. Sebi.

Pfalzbezirk des Rheinkreises.

Ligaklasse.

Am ersten Tage des neuen Jahres und dem darauf folgenden Sonntage fanden im besetzten Gebiete des Pfalzbezirkes nicht allzuviele, dafür aber sehr interessante Freundschaftsspiele und vor allem zwei sehr wichtige Verbandstreffen statt. In Ludwigshafen gewann am Neujahrstage der Altmeister „Pfalz" gegen den Mannheimer „Phönix" als die glücklichere Mannschaft mit 2:0, an demselben Tage empfing der Fußball-Verein Kaiserslautern Besuch aus Mannheim und zwar verlor er sein fälliges Rückspiel gegen den Verein für Rasenspiele genau wie in der Begegnung in Mannheim mit 2 Toren Unterschied, nur daß das Endergebnis dieses Mal 4:2 zu Gunsten der Rasenspieler lautete. In diesem Spiele soll der Mittelstürmer Schmidt vom V. f. R. wieder in vorzüglicher Form gewesen sein; 3 von den erzielten 4 Erfolgen kamen allein auf sein Konto. F.-Ges. 1903 konnte im Verbandsrückspiel gegen den Sportklub 04 seinen Sieg im Vortreffen auf dem Platze von 04 nicht wiederholen, sondern mußte sich mit dem Endergebnis von 2:2 zufrieden geben, somit einen Punkt 04 überlassend. V. f. R. Kaiserslautern bestätigte wiederum durch einen glatten 4:0 Sieg über Speyer, daß seine Form sich weiterhin aufsteigend bewegt; geht es so weiter, dann kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß V. f. R. der Liga erhalten bleibt. In der Tabellenrangierung selbst hat es durch diese beiden Verbandstreffen keine Aenderung gegeben. Bemerkenswert ist nur, daß 03 durch sein Unentschieden wohl noch den Ruhm in Anspruch nehmen darf, auch weiterhin zu den „Unbesiegten" zu zählen, daß aber sein Rivale „Phönix" als lachender Dritter jetzt einen Punkt mehr hat. Die Tabelle selbst zeigt augenblicklich folgendes Bild:

	Sp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore für gegen	Punkte für gegen
Phönix	13	9	3	1	30:10	21:5
1903	13	7	6	—	32:13	20:6
1904	13	6	4	3	28:23	16:10
Frankenthal*	12	5	4	3	20:13	14:10
F. Cl. Pirmasens	13	5	4	4	22:14	14:12
Pfalz*	11	3	5	3	18:14	11:11
Sp. Cl. 05 Pirmasens	13	4	3	6	14:28	11:15
F. V. Kaiserslautern	14	2	4	8	18:32	8:20
V. f. R. Kaiserslautern	14	2	4	8	23:33	8:20
Speyer	10	1	1	8	2:21	3:17

*) Das abgebrochene Spiel Frankenthal—Pfalz nicht berücksichtigt, nachstehend die einzelnen Spielberichte: H.

Allgemeines.

sr. Aenderung der Satzungen des D. R. A. Die Deutsche Turnerschaft hat auf Grund von Beschlüssen des Hauptausschusses in Leipzig der Wettkampf-Ausschußsitzung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen am 29. Januar 1921 im Reichsministerium des Innern einen Antrag unterbreitet, daß § 3 der Satzungen des D. R. A. über die Stammverbände im Sinne des neuen Satzungentwurfes geändert wird, das heißt, daß der Reichsausschuß darauf verzichtet, die Gebiete der Leibesübungen auf die einzelnen Verbände zu verteilen, daß er vielmehr seine Aufgabe großzügiger auffaßt und wirklich alle Verbände und Formen der Leibesübungen vertritt und fördert. Außerdem will die D. T. über die Befugnisse des Wettkampfausschusses klare und eindeutige Bestimmungen getroffen wissen. Zum Schluß verzichtet die Turnerschaft freiwillig auf die ihr zugestandene zweite Stimme im Wettkampfausschuß.

Pferdesport.

ß Buchmacher oder nicht? Unter diesem Titel erscheint im Selbstverlage des „Zentralverbandes Deutschlands zur Wahrung der vom Rennwettgesetz berührten Interessen" (Berlin) eine Broschüre, die sich in gründlichster Weise mit der Frage der Buchmacherkonzessionierung beschäftigt. Bereits im Jahre 1914 stand ein Buchmachergesetz im Reichstage vor der Annahme, inzwischen haben sich die Finanzen des Staates bedeutend verschlechtert, es ist also noch mehr denn damals auf neue große Einnahmen das Augenmerk zu richten. Hier ist der Weg gegeben, eine Steuer zu erschließen, die allein fließt und Riesenverträge bringt, eine Steuer vor allem, die nicht blindlings jeden trifft, sondern nur diejenigen Bewohner, die sich ihr sozusagen freiwillig unterziehen.

Luftfahrt.

ß Eine Lehrmittelsammlung für Flugzeugbau und Luftfahrzeugbau wird z. Zt. von der studentischen Gruppe des Karlsruher Vereins für Luftfahrt vorbereitet und soll in einem besonderen großen Raume dem in dem dortigen Zeughause einzurichtenden Verkehrsmuseum bei der Techn. Hochschule eingegliedert werden. Damit wird eine für die Weiterentwicklung und das Weiterbestehen des deutschen Flugwesens sehr wichtige Einrichtung geschaffen, deren Bedeutung über die Grenzen unserer Residenzstadt hinaus auch die Mannheimer Bürgerschaft anerkennen sollte, indem sie Spenden für den weiteren Ausbau dieser Lehrmittel-Sammlung aufbringt und dem Verein zur Verfügung stellt (einzusenden an die Südd. Diskontogesellschaft, Karlsruhe, Konto stud. Gruppe des Luftfahrtvereins, Postscheck Karlsruhe 3900). Jeder Verein, Vierlisch und jede Schulklasse sollte unter sich sammeln und beitragen zu diesem unserer techn. arbeitenden Jugend dienenden Werke. Die Sammlung wird z. Zt. mit dem Verkehrsmuseum auch der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden, aber um alles so aufzustellen und mit Aufschriften zu versehen, daß jedem Besucher das Verständnis möglich ist, fehlen noch einige Mittel. In Mannheim, wo so große Kreise technisch gebildeter Einwohner sind, müßte der Sammlung reges Interesse entgegengebracht und sie durch namhafte Beiträge gefördert werden. Es ist besonders erwünscht, daß recht bald die Spenden eingesandt werden, damit rechtzeitig für einen guten Ausbau der Sammlung Sicherheit gegeben ist.

sr. Ueber die Beschlagnahme von Fluggerät gibt der Reichsverkehrsminister Gröner im Anschluß an die kürzlich durch die Interalliierte Ueberwachungskommission der Entente zu Unrecht erfolgte Beschlagnahme von deutschen Flugzeugen bekannt: In letzter Zeit haben wiederholt unbefugte Stellen in den Flugverkehr eingegriffen, z. B. Flugzeuge beschlagnahmt, Flughäfen gesperrt. Es erscheint deshalb erforderlich, darauf hinzuweisen, daß die behördliche Regelung des Flugverkehrs ausschließlich Sache des Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen ist. Auch Angehörige der Ententekommission sind nicht berechtigt, in den vom Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen zugelassenen Luftverkehr unmittelbar einzugreifen. Hält die Entente Maßnahmen für erforderlich, so wendet sie sich durch die Interalliierte Luft-Ueberwachungskommission an die genannte Reichsbehörde, die dann ihrerseits das Erforderliche veranlaßt. Die Befugnisse des Reichsschatzministeriums nach Maßgabe seiner Bekanntmachung vom 24. Juni 20 auf Grund des Gesetzes über Entrignung und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages mit Beschlagnahme von Fluggeugerät vorzugehen, bleiben ebenso unberührt, wie das Recht der Strafverfolgungsbehörden (Richter, Staatsanwaltschaft, Polizei als Hilfsorgan der Staatsanwaltschaft), im Einzelfall nach Maßgabe der Vorschriften der Strafprozeßordnung einzugreifen.

Rudern.

+ Neujahrsausfahrt des Mannheimer Ruderklub. Mit märzenglichen Lüften, im Schmuck von Blütenkätzchen und grünen jungen Schossen hielt das neue Jahr am Rheinesstrand seinen Einzug. Alter Tradition folgend, wurde es von der Aktivität des Mannheimer Ruderklub im schwanken Boote begrüßt. Den zahlreichen Zuschauern, die das milde Wetter in das Freie gelockt, bot sich ein zu dieser Jahreszeit ungewohntes Bild: 14 Boote zogen in Dwarslinie talwärts, ein bewimpeltes Kanu als Spitzenboot, 1 Einer mit St., 3 Zweier, zwei Viererreihen zu drei Booten und 3 Achter als Beschluß der Flottille. Mit Austragen des Rudergrußes in Höhe des Bootshauses war die Ausfahrt beendet, nach der sich die Klubmitglieder und ihre Damen beim wärmenden Tranke im freundlichen Heime vereinten. Möge dieser Auftakt ein gutes Vorzeichen für das neue Ruderjahr in Mannheim sein, das im August die Besten des deutschen Rudersports auf der Meisterschaftsregatta im Mühlauhafen sehen wird.

Radsport.

sr. Breslauer Sechstagerennen. Die dritte Nacht war wiederum recht lebhaft. Viele Prämien — bis zum Morgengrauen waren es 27 geworden — sorgten dafür, das Publikum — der Besuch der Veranstaltung wird immer besser — in Spannung zu halten. Gegen 9 Uhr abends am Dienstag gibt es einen böse aussehenden Sturz von Schubert, Sivocci, Vermeer und Herbst, der aber glimpflich abläuft. Ein plötzlicher Vorstoß von Lorenz kurz darauf verläuft im Sande, da im entscheidenden Augenblick Techmer, Rütt und Schubert stürzen. Bis aufs äußerste steigt die Spannung gegen 12 Uhr nachts, als eine Prämie von 1000 Mark für Ueberrundungen innerhalb einer Stunde ausgesetzt ist. Erst kurz vor Ablauf tritt der langerwartete Vorstoß ein. Rütt und Lorenz beginnen ihn. Die schwächeren Paare können bald nicht mehr folgen. Im letzten Augenblick gelangt es Saldow, an Rütt und Lorenz vorbeizukommen und Meier zu überrunden. Da stürzt Krupkat und das Rennen wird abgeläutet, aber die Prämie Saldow zugesprochen.

In der Spitzengruppe liegen jetzt noch: Rütt-Aberger, Lorenz-Stabe, Saldow-Techmer, Pawke-Tadewald, Thomas-Krupkat, Stellbrink-Packebusch, Gebrüder Huschke, Schrange-Häusler, Bleckemoler-Vermer. Zwei Runden zurück folgen Sivocci-Bolzoni, drei Runden zurück Teßlaf-Münzner. Die Tagesstunden des Mittwoch verlaufen eintönig. Zwei Prämien in den Vormittagsstunden holen sich Stabe und Münzner. Nach 58 Stunden werden 1432,560 Kilom., nach 60 Stunden 1501,020 Kilom. und nach 65 Stunden 1565,960 Kilometer angezeigt. Die Spitzengruppe hat um 6 Uhr abends (68. Stunde) 1612,200 Kilometer, das sind 10 180 Runden zurückgelegt.

Lorenz-Stabe Sieger im Breslauer Sechstagerennen.

sr. Breslau, 3. Jan. (Priv.-Tel.) Vor ausverkauftem Hause fand das erste Breslauer Sechstagerennen am 1. Januar um 10 Uhr abends ein glanzvolles Ende. Leider mußte Rütt als einer der aussichtsreichsten Bewerber ausscheiden. Rütt, der sich bei einem Sturz in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag eine schwere Verletzung am linken Arm zugezogen hatte, war trotzdem weitergefahren, konnte jedoch, durch die Verletzung gehindert, seine Kräfte nicht voll entfalten. 1. Lorenz-Stabe 3036,300 Km., 2. 2.Saldow-Techmer, 3. Stellbrink-Hackebusch, 4. Gebrüder Huschke. — Lorenz ist zusammen mit Rütt als Mannschaft für das nächste Newyorker Sechstagerennen im März verpflichtet worden.

Fußball.

sr. Hamburg, 2. Jan. Zum ersten Male seit 6 Jahren standen sich am Sonntag in Hamburg die Repräsentativen von Nordholland denen vom Deutschen Fußballverband gegenüber. Trotz glänzendem Spiel war den Einheimischen kein Erfolg beschieden. Mit 2:1 mußten sie sich geschlagen bekennen.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: R. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Kepple; für Anzeigen Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Todes-Anzeige.

Am 1. Januar abends 7 Uhr verschied infolge eines Herzschlages im 52. Lebensjahre mein unvergesslicher Mann, unser lieber Vater, Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr

Markus Wohlgemuth.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Frida Wohlgemuth geb. Horkheimer

Die Beerdigung findet Dienstag, den 4. Januar, 11 Uhr vormittags vom israelitischen Friedhof aus statt. *5372

Von Kondolenzbesuchen und Kranzspenden bittet man abzusehen.

Heute morgen 7½ Uhr erlöste ein sanfter Tod nach langem, mit seltener Geduld ertragenem Leiden unsere herzliebste Tochter, unsere unvergessliche innigstgeliebte Schwester, unsere gute Enkelin, Nichte und Cousine 10

Annemarie Schmolz.

Wohlvorbereitet durch den Empfang der Sterbesakramente starb sie nach einjährigem Krankenlager an den Folgen einer Angina im jugendlichen Alter von 18 Jahren.

Sie war unser aller Liebling, der Sonnenschein und die Freude unseres Hauses.

MANNHEIM (Werderstr. 40), Bilterf a. d. Sieg, Düsseldorf, den 31. Dezember 1920.

In tiefem Schmerz:
Wilhelm Schmolz
Maria Schmolz geb. Fusshöller
Gertrud Schmolz
Emmy Schmolz
Alfred Schmolz
Karl Wilhelm Schmolz.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 3. Januar 1921, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle in Mannheim. Die feierlichen Exequien am Dienstag, den 4 Januar 1921, vormittags 9 Uhr in der Heilig-Geistkirche in Mannheim.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr **August Schuppe**

nach kurzem Krankenlager Samstag abend sanft entschlafen ist. *5554

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Schuster und Frau geb. Schuppe.

MANNHEIM (R 7, 31), Böhringen, Walldorf, den 3. Januar 1921.

Die Beerdigung findet heute mittag ¾1 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Freitag abend entschlief wohlvorbereitet nach langem, schweren Leiden meine liebe gute Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante *5561

Frau

Emerentia Kiesecker

im 54. Lebensjahre.

Mannheim (Obere Clignetstr. 5), den 3. Januar 1921.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:
Jacob Kiesecker.

Beerdigung Dienstag, den 4. Januar um 2¾ Uhr.

Heute früh entschlief nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Philippine Hartung

geb. Dann.

Mannheim (Parkring 35), 31. Dezember 1920.

In tiefer Trauer:
Familie Carl Hartung.

Die Beerdigung findet am 3. Januar 1921, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Kondolenzbesuche dankend verbeten. *5560

Nähmaschinen repariert. Teleph. 5282. Mechaniker *5524 Stoll, K 4, 15

Verloren. An Neujahr nachm. gold. Damenuhr-Armband mit Uhr (Konfirmations-Andenk.) von Eichendorffstraße bis Speyererstr. verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses gegen gute Belohn. abzugeb. ... Cremer, Speyererstr.

Verloren 1 weisser **Kinderpelz** Sonntag, 2. Januar, nachmittags vor 5 Uhr zwischen N und M 7 und 6. ... abzugeben G 6, 15, 1 Tr.

Neu eröffnet! 5167
Zahn-Atelier Sieberling
M 2, 9 Sprechstunden: Vormittags 8½ bis ½7 nachmittags. M 2, 9

50—100 Mille sucht Chem. Werk zur Erweiterung des Betriebs nur von Selbstgeber bei stiller Beteiligung. *5552 Ang. u. U. N. 88 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pianino (Bechstein) gebraucht, sehr gut erhalten, wird z. halben gegenwärtigen Neuanschaffungspreise abgegeben. Näher. täglich 11—2 Uhr, O 7, 25, 3 Treppen. 24

Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** für Anfänger u. Fortgeschrittene 1 Mk. pr. St. Angeb. unt. C. F. 161 an die Geschäftsstelle. 6195

Fox jung, braunweiß gefl., entlaufen. Abzug. gegen Belohnung. *55.. Kepplerstr. 33, 3 Tr. ... Vorkauf wird gewarnt.

KRAMP

versorgt Sie mit billiger Ware!

D 3,7 part. u. I. Etage D 3,7

bei der Börse, Planken.

Ebenso billig: **Schürzenstoffe, Molton, Bettdamaste Schotten, Zephyrs u. Weisswaren!**

32

Ein jetzt seltener Kauf:

2500 Mtr. Kostüm- u. Kleider-Stoffe

nur wollreiche Qualitäten in richtigen Gebrauchsfarben, doppeltbreit für Kostüme, Kleider und Röcke, **ganz bedeutend unter heutigem Wert** . . . . **jeder Meter** 29.75 Mk.

Weiß Hemdentuch nur feste Gebrauchsware für gute Wäsche Mtr. 12.95, 11.95, 9.50

Echtfarb. Hemdenkattune für gestreifte Faltenhemden und Blusen, Ia. Qualität . . 14.50

Ia. Bettkattune nur feste Qualität in waschechten Mustern 80 breit . . 14.95

Gute Hemdenflanelle durchaus feste, waschechte Qualität, . 16.50, 13.75 10.50

Seit Jahren das Billigste!

130 breite Kammgarnkostümstoffe Rein Wolle in gedieg. grauen Farben, edle Qualität, weit unter Wert 68.50

Schwarze Crêpe de Chines 100 breit, große Sendung solider Qualität, weit unter Wert, Mtr. 75.— 59.95

Ballstoffe, Helle Halbseide doppeltbreit, neueste Farben, sehr billig . . . . Meter 46.50

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Dienstag, den 4. Januar 1921 gelten für die Verbraucher folgende Lebensmittelmarken:

Eier: Zur Bestellung bis Mittwoch, den 5. Januar 21 abends: Für 1 Ei zu 2 Mk. die Fettmarke 46 in den Butterverkaufsstellen unter Ausschluß der Fleischverkaufsstellen. Die Lieferung wird auf die Fettmarke 47 erfolgen, die vom Geschäftsinhaber auf der Rückseite abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist. Die eingenommenen Bestellmarken Nr. 46 sind am Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. Januar 21 auf Zimmer 26, 2. Stock, abzuliefern. Die Ablieferungstage müssen pünktlich eingehalten werden. 66

Milchversorgung: Am Freitag, den 31. Dezember wurden 100 % Vollmilch an die bezugsberechtigten Kinder und Kranken verteilt.

Für die Verkaufsstellen:

Butter: ¼ Pfund zu 2.25 Mk. für die Verkaufsstellen 261—294 am Dienstag, den 4. Jan. 1921 von 9 bis ½12 Uhr.

Folgende Straßen werden benannt:

die Verlängerung der Franzosenstraße jenseits der Hombuschstraße heißt künftig „Hemshofstraße";

die erste Querstraße in der Industriehafen-Erweiterung längs den Grundstücken der Firma Benz heißt „Benzstraße." 12

Mannheim, den 23. Dezember 1920.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zu den **Frühjahrs-Gesellen- u. Meisterprüfungen 1921** sind unter Benützung der vorgeschriebenen Anmeldevordrucke bis spätestens 26

20. Januar 1921

bei den Vorsitzenden der Gesellen- und Meisterprüfungs-Ausschüsse, bezw. bei der Handwerkskammer Mannheim zu erfolgen.

Handwerkskammer Mannheim

Groß. Haußer.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 4. Januar 1921, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibmaschine (Torpedo) mit Kasten und Tisch

2 Diplomatenschreibtische

1 Aktenschränkchen

2 Schreibsessel, 1 Bücherregal

Mannheim, den 3. Januar 1921.

Lindenmeier, Gerichtsvollzieher. 32

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 10. Januar, vormittags 11½ Uhr, werde ich im Börsen-... Mannheim gemäß § 373 H. G. B. gegen ...zahlung öffentlich versteigern lassen:

2 bis 300000

neue, trocken gelagerte

Tornisterkisten

und ca. 50000 im Freien aufgestapelte 52 cm hoch, 29 cm breit, 14 cm tief, Holzstärke ca. 2 cm, mit und ohne Eisenbeschlag im Ganzen oder in Teilpartien.

...rfahren im Versteigerungslokal. Wegen Be...ung Auskunft bei Rechtsanwalt Dr. Strauß, ...igshafen a. Rh., Bismarckstraße. E1

...ichtsvollzieher **Dingler, Mannheim.**

BRENNHOLZ

Industrie, Gewerbe u. Hausbrand auch an **Wiederverkäufer**

...jeder gewünschten Länge sofort ab ...gem Lager preiswert abzugeben. 15052

Kohlen, Koks, Briketts

...zkohlen, Holzkohlenbriketts

Grude, Torf.

...lhelm Meuthen Nachf.

...r. K 4, 16 t-1 Tel. 860.

Café oder Restaurant

zu mieten gesucht

...Hauskauf oder Haus in guter Lage ...nheims dagegen zu tauschen.

Angebote unter S. B. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5365

Offene Stellen

Privatbank in Ludwigshafen a. Rh.

sucht

per 15. März oder früher

jüngeren erfahrenen

Kontokorrentbuchhalter

mit guten Fachkenntnissen. Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter E. K. 135 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 16

Junger Mann

zum Fakturieren u. sonstige Büroarbeiten **sofort gesucht.** Verlangt wird sicherer Rechner, zuverlässiger und rascher Arbeiter (aus der Zeitungsbranche bevorz.)

Angebote mit Gehaltsansprüchen, Alter unter D. T. 119 an die Geschäftsstelle d. Bl. 15080

Alte besteingeführte Gesellschaft hat 14954

größere Agentur

für **Feuer-, E.-D., Wasser-** ev. auch Unf.- u. Haftpfl.-Branche neu zu besetzen. Bewerber, welche die Ausdehnung des vorhandenen Bestandes verbürgen, wollen Lebenslauf unt. C. M. 187 an die Geschäftsstelle einreichen.

Junger Mann

(20 J.) für Schreibmaschine und sonstige leichte Büroarbeiten per 1. Februar 1921 gesucht. Verlangt zuverlässiges und rasches Arbeiten.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. D. U. 120 an die Geschäftsstelle d. Bl. 15082

Privatbank in Ludwigshafen a. Rh.

sucht

per sofort **jüngeren Herrn** als

Devisenassistent

Es wird Gelegenheit geboten, sich auf allen Gebieten der Arbitrage auszubilden. Nur lebhafte, tüchtige Herren im Alter von 19—24 Jahren wollen sich mit Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter E. J. 134 an d. Geschäftsstelle ds. Blattes melden. 14

Tücht. Monteur

für die Instandhaltung und Reparaturen der Lokomobilen und sonstigen Maschinenanlagen auf mehreren Ziegeleien für dauernde Beschäftigung von Bergwerksgesellschaft in der Nähe von Dortmund gesucht. E209

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Lohnansprüche und des Eintrittstermins unter **E. R. 583 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.**

Mehrere jüngere

Buchhalter

mit guter Handschrift zu sofortigem Eintritt gesucht. 15158

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild sind zu richten unter Kenn- Nr. 516 an

Brown, Boveri & Cie.,

Aktiengesellschaft, Mannh.-Käfertal.

Jung. Fräulein

für einfache Büroarbeiten per sofort gesucht. Vorzustellen Montag nachm. 2—5 Uhr. *5330

Moser & Co., Viehhofstr. 5.

Reisende! 20% Prov.!! P. Lichtenthäler, Potsdam E1

Rührige

Vertreter

bei Grossisten, in Drogen- und Kolonialwarengeschäften bestens eingeführt, für Seifenpulver, Bleichsoda, Metallputz und Seifensand 3

gesucht.

Josef Ermel

Griesheim a. Main.

Angehende

Verkäuferin

gesucht. *5560

P 2, 1, Korbladen.

Gesucht für sofort ein

Hausmädchen

O 7, 3, 3. St. *5555

Erprobte

Kinderpflegerin

zu 8 Monate altem Kind per Anfang Januar ges. Angebote unt. U. B. 77 a. d. Geschäftsst. B2770

Tüchtiges Mädchen

mit Kochkenntnissen gesucht. B2773

Ludwig Mayer

Rupprechtstr. 7

Wegen Krankheit meines jetzigen Mädchens, suche sofort ein tücht. perfektes

Mädchen

in gute Stellung gegen hohen Lohn. B2775

K 4, 18 3. Stock.

Völlig perfekte

Köchin

mit guten Zeugnissen zum Eintritt per 15. Januar oder 1. Februar gesucht.

Mollstraße 39, Fernsprecher 4079. B2774

Ordentl. fleißiges

Mädchen

für Botengänge in und außerhalb der Büros sowie leichte Büroarbeiten gesucht. E250

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ordentliche

Monatsfrau

vorzugsweise Kriegerswitwe, für täglich einige Stunden vormittags gegen gute Bezahlung gesucht. **K 4, 18** 3. Stock rechts

Stellen-Gesuche

Tücht. Verkäuferin

22 Jahre alt, in ungekündigter Stellung (Lebensmittel) sucht sich per sof. oder später zu verändern, gleich welcher Branche. Angebote unt. V. O. 81 an die Geschäftsst. *5560

Verkäufe.

Kinder-Klappwagen mit Dach, Felldschaukelpferd u. Puppenwagen zu verk. N 3, 18, part. *5549

Weiß lackiertes *5513

Kinderbett

mit Matratze

Gasherd mit Gestell

Federhandwagen

preiswert zu verkaufen. Q 5, 3 4. Stock links.

Seltene Gelegenheit!

Vollständig komplette

Besteck-Garnitur

echt Silber, extra schwer, schön ausgeführt, mit vergoldeten Vorlegsachen, modernes Muster, für 12 Personen ist zu verkaufen um 64000 Mk.

Zu besichtigen von 10 bis 1 Uhr. *5455

Ritter, Bauernstr. 46, II. Ludwigshafen.

2 Zimmer-Desinfektions-Apparate

preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen *5333

F 6, 17.

1 Kinder-Klappwagen

eleg. Kinderstuhl, 1 Herren-Ueberzieher u. 1 Damen-Plüsch-Jackett, alles noch gut erhalten, billig zu verkauf. *5538

Damenstr. 19, 1 Tr. lks.

Gebrauchter

Wandgasbadeofen

gut erhalten, z. kaufen ges. Desgl.

Stehgasbadeofen

guter emailliert. Kochherd, weil überzählig zu **verkaufen.** *5458

Siegfried Sohn

Mannheim-Neuostheim Grünwaldstraße 28.

Guterhaltenes

Fahrrad

mit Freilauf und neuer Bereifung billig zu verkaufen. *5475

Friedrichsfelderstraße 34.

Eich. Rüst. Bücherschrank 180 cm br. mit Kristallscheiben m. Dipl. Schreibtisch z. erm. Preis 6400 Mk. Möbellager Schönberger S 6, 31. 10253

Schlafzimmer, Herrenzimmer- u. Speisezimmer-Einrichtungen

sowie einzelne Bücherschränke und Diplomatenschreibtische, Korbmöbel-Garnituren sowie Klub-Leder-Möbel-Garnituren preiswert zu verkaufen. 13

Bantel, C 2, 9

Möbellager.

1 Ausziehtisch

1 pol. Tisch, 1 Schreibtisch

billig zu verkaufen. 5558

K 3, 8, parterre.

Ia. Plym-Rocks

gestr. 2 Zuchthähne, 20er Frühbr. zu verk. od. geg. Hennen zu vertausch. Christmann, Bachstraße 6.

Foxterrier (Hündin), sowie einen **Jungen** (10 Wochen) beide schwarz-weiß gefleckt, zu verk. Näheres Uhlandstraße 4, III. links.

Dezimalwagen

neu, 200 kg mit Zug und Schiebegewicht zu **Mark 300** zu verkaufen. B2726

Wolf & Diefenbach

Mannheim-Waldhof, Speckweg 35.

Grösserer Posten Autogummi

ca. 250 Decken und 650 Schläuche gangbarer Dimensionen, sowie ein größerer

Posten neuer Autoersatzteile

Zündkerzen, Vergaser und Magnete zc. wegen Betriebsumstellung billig abzugeben. Anfragen unter E. M. 137 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 20

Benz 18:28 PS.

Landaulet

6sitz. bereift 895/135, 1 Reservereifen und 2 Schläuche. Abnehmbare Contifelgen, 2 Reservefelgen. 2 Scheinwerfer, 1 Entwickler, 1 Hupe, Auspuffpfeife u. kompl. Werkzeug. Gepäck-Galerie, Innenausstattung mit Cordstoff und elektr. Innenbeleuchtung, dunkelgrün lackiert zum Preise von Mk. 50000 zu verkaufen. 18

Gefl. Anfr. u. E. L. 136 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Flaschen

Sekt-, Weiß-, Rotwein- u. and. Fl., Papier, Lumpen, sowie sämtliche 549 **Metalle u. Eisen** kaufe zu höchst. Preis. Bei Bestell. bitte sich dir. an mich zu wend.

S. Zwickler, G 7, 48. Telephon 5463

Altertümer

Gemälde, Möbel, Nippes, altes Gold u. Silber, kauft Füllinger, S 6, 7 Tel. 4331. E148

Bücher

Ich kaufe zu angemessenen Preisen gegen Kasse ganze Bibliotheken u. einz. Werke v. Wert. Lexica, Geschichts- u. and. Werke. 524

Herter's Buchh., O 6, 15 gegenüber der Ingenieur-Schule

Kaufe 5132

Uhren, Schmucksachen, Gebisse, Silbergegenstände zu Tagespreisen.

Hartmann, J 2, 22

Hasenfelle kauft

Weil, T 5, 7. B2740

Höchste Preise für gebr. **Möbel** sowie ganze Einrichtung zahlt E195

L. Gottlieb, R 6, 1.

Alte Gegenstände aus

Gold u. Silber

Platin, Zahngebisse kauft Margulies, H 7, 17, 2 Tr. Samstags geschloss. 5176

Gebrauchte

Schreibmaschine

gesucht. *5535

Angebote unter U. W. 97 an die Geschäftsst. *5548

Zahle die höchst. Tagespreise für Zahngebisse, Möbel und ganze Einrichtungen. E186

Starkand, T 3, 8

Telephon 3065.

Vermietungen

Sofort beziehbare 4 Zimmer Küche und Bad

gebe ich frei im Austausch gegen **eine Wohnung von 3 Zimmer u. Küche.**

Näheres **Hatry, Karl Ludwigstr. Nr. 23.** 10251

3 schöne Zimmer

und Küche, möbliert, zu vermieten, oder zu tauschen gegen große Wohnung. Näheres

Alphornstr. 12 bei Moser. *5534

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. *5506

Gg. Maibinger. Mittelstraße 79, II. St.

Schön mbl. Wohn- und Schlafzimmer

sowie Küche und Keller an Ehepaar m. r. Dringlichkeitskarte per sofort abzugeben. Näh. Käfertalerstraße 198, II. Gräff. *5515

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch!

Ich suche gegen meine

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Zubehör in bester Lage Mannheim's eine

5-Zimmer-Wohnung

ebenfalls mit allem Zubehör in guter Lage einzutauschen. 15108

Angebote unt. D. Z. 125 an die Geschäftsstelle.

Mühlenbesitzer, ruhige Familie, sucht eine B2764

4 bis 5 Zimmer-Wohnung

Preis Nebensache. Dringlichkeitskarte vorhanden. Ang. u. S. S. 43 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Diplom-Ingenieur

sucht zu sofort ein oder zwei *5504

möbl. Zimmer

in Mannheim od. nächste Umgebung.

Angebote unt. U. H. 83 an die Geschäftsst. d. Bl.

Von alleinstehender älteren Dame *5553

1 Zimmer und Küche

möglichst abgeschloss., gesucht. Rote Dringlichkeitskarte vorhand. Näh. Hafenstr. 36, 1. rechts.

Beamter sucht

gut möbliertes Zimmer

mit Frühstück in besserem Hause. Angeb. u. Preis unter B. H. 133 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5

Büro

3—4 Zimmer

per sofort zu mieten gesucht. Angebote an

J. Zilles

Immobil.- u. Hypotheken-Geschäft E124

N 5, 1. Tel. 876.

Geldverkehr

23—2500 Mk.

für landwirtsch. Zwecke

zu leihen gesucht

gegen hohe Zinsen und gute Sicherheit; eventl. können auch Lebensmittel geliefert werden. *5539

Angebote erbet. unter U. R. 92 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Solider Mann in sich. Stellung sucht sofort

1500 Mark

gegen Möbel- u. Rentensicherheit bei guter Verzinsung und pünktlicher Rückzahlung. *5540

Gefl. Ang. u. U. S. 93 an die Geschäftsstelle.

Wer leiht B1

1000 Mark

gegen monatl. Rückzahl. Angebote unt. V. A. 1 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Kinderlos. Ehepaar möchte

1 Mädchen

nicht unter ½ J. gegen einmalige Abfindung als eigen annehmen. Gefl. Anträge unter U. Z. 100 an die Geschäftsst. *5553

Auf Teilzahlung

erhalten Sie ohne Aufschlag von einem Teppich-Geschäft 51

Chaiselongues mit u. ohne Decken, **Teppiche, Bettvorlagen, Schlafdecken**

Gefl. Angebote unt. E. D. 129 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zeugnis-Abschriften

sowie Vervielfältigungen fertigt billigst

Schüritz

O 7, 1. Tel. 6770.

Extra-Verkaufstage

Mengen-Abgabe vorbehalten!

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe ..... Meter **9.80**

Kleider-Schotten große Breite ..... Meter **19.75**

Weißer Wasch-Volle 115 cm breit ..... Meter **24.50**

Kleiderstoffe einfarb., doppelbr. Mr. **29.50**

Karierte Kleiderstoffe Glitzerkaros, doppelbreit ..... Meter **39.50**

Herren-Anzugstoffe .. Meter **50.—**

Mantelflausche ..... Meter **59.—**

Cheviot reine Wolle, 130 cm breit Meter **79.—**

Velour für Kleider und Kostüme ca. 125 cm breit ..... Meter **120.—**

Seidenstoffe

Chiffon helle Farben ..... Meter **16.50**

Reinseidene Blusen Streifen und Schotten ..... Meter **19.50**

Seiden-Frotte ca. 70 cm breit, 15 verschied. Farben . Meter **26.50**

Seiden-Crêpe doppelbreit .. Meter **49.—**

Crêpe de chine ..... Meter **58.—**

Ballkleiderstoffe à 100 cm breit ..... Meter **68.—**

Eine große Partie
doppelbreite Kleider-Seide
wie Taffet, Messaline, Pelleine, in vielen Farben ..... Meter **75.-**

Baumwollwaren

Wischtücher rot u. blau kariert 60x60 cm St. **7.90**

Gerstenkornhandtücher weiß Mtr. **9.80**

Küchenhandtücher gesäumt und gebändert, 45x100 cm ..... Stück **13.50**

Hemdentuche Meter **9.80**

Rein-Leinen für Leib- und Bettwäsche, 80 cm breit .... Mtr. **27.50**

Zephir und Perkal ..... Mtr. **12.50**

Kleider-Velours ..... Mtr. **12.50**

Hemden-Flanelle 80 cm breit .... Mtr. **12.90**

Schürzen-Stoffe ..... Mtr. **16.90**

Bettuchbiber 140 cm breit, weiß ..... Mtr. **36.00**

Hirschland, Mannheim

An den Planken

National-Theater Mannheim.
Montag, den 3. Januar 1921. Volksvorstellung.

Egmont

Trauerspiel in 5 Akten von Goethe.
Musik von Beethoven. Spielleitung: Hanns Lutz.
Musikalische Leitung: Fritz Zweig.
In den Hauptrollen:
Margaretha — Frl. Blankenfeld; Egmont — Alberti; Oranien — Köhler; Alba — Godeck; Ferdinand — Vogel; Machiavell — Rankert; Hansen — Garrison; Klärchen — Frl. Doerner; Mutter — Frl. Sanden; Brackenburg — Hoffmann; Jetter — Rothe.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Künstlertheater „Apollo"
Ein unbestrittener seltener Erfolg S278
Das grosse Neujahrs-Programm

Apollo-Restaurant.
Ab heute täglich
Unterhaltungs-Abende
unter ständiger Mitwirkung des vortrefflichen bayrischen Komikers
Ludwig Kiermont
sowie allabendig wechselnder Kabarett-Künstler. S279

Städtisch subventionierte
Hochschule für Musik
L 2, 9a in Mannheim Fernruf 6429
verbunden mit
Elementar- u. Mittelschule
Ausbildung (Einzelunterricht) in allen Zweigen der Tonkunst von den ersten Anfängen bis zur künstlerisch. Reife. Schauspiel- u. Redekunstschule (Sprechunterricht). Musiklehrerseminar
Wiederbeginn des Unterrichts: Freitag, 7. Januar 1921.
Neuanmeldungen werden entgegengenommen ab Freitag, 7. Januar 1921, vorm. 9 bis 12 u. nachm. 3—6 Uhr im Sekretariat L 2, 9a. Prospekt kostenlos daselbst sowie in den Musikalienhandlungen. E335
Die Direktion: Willy Rehberg u. Max Welker.

Kabarett Rumpelmayer
(während des Umbaues im Apollo-Goldsaal).
Ernst Warlitz (Prof.)
Inge Warlitz (Prof.) S249
Jolanthe Lenz, Eva Stürmer
Rubins und Assistentin
sowie die übrigen Attraktionen.

Ulm a. D. HOTEL BILFINGER
a. Bahnhof, Münsterhotel. Fernruf 300 u. 301.
Neuzeitlich eingerichtetes Reisehotel. Täglich Künstlerkonzerte. Eigene Konditorei. Neuer Besitzer: Wilhelm Bilfinger, früher Stuttgart. S190

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage haben wir am hiesigen Platze eine
Färberei u. chem. Waschanstalt
eröffnet. Wir übernehmen alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten und werden Sie bei einem Versuch durch rasche, gute und fachmännische Bedienung sicher zufrieden stellen.
Mit der Bitte sich unserer Annahmestellen bedienen zu wollen, empfehlen wir uns 12
Maass & Selzer
Käfertalerstrasse 45.

Paraffin-Kerzen
Stearin-Kerzen
hat abzugeben E151
J. Diebolt Nachf., Kehl a. Rh.

Drucksachen liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, E 9, 2.

Wegen Geschäftsveränderung

Großer Räumungs-Verkauf von Spielwaren

vom 4. bis 12. Januar

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer

D 3, 9 Planken. **Samuel Neuberger** D 3, 9 Planken.

Etagen-Geschäft **Samson & Co.** S221

D 1, 1 am Paradeplatz Aufgang durch den Hausflur D 1, 1

Mittags von 12.30 bis 2.30 Uhr geschlossen

Der billige Januar-Verkauf!

Ca. 1000 Meter
Ia. Hemdentuche für gute Leibwäsche, vollbreit ..... Meter **12.80** Mk.

Etwas ganz Besonderes
Ca. 1000 Meter
Kretonne bestickt, doppelbreit, Ia. Qualität **15.80** Mk.
Dieser Posten eignet sich besonders für Bettwäsche u. Vorhänge . Meter

Verlangen Sie unsere
Hemden-Flanelle sehr schöne Streifen . Mtr. **12.75** Mk.

Verlangen Sie unsere vielbegehrten
Flock-Köper Ia. Qualität .... Meter **14.80** Mk.

Verlangen Sie unsere guten
Konfirmandenstoffe extra billig Mtr. **36.50** Mk.

für Tanz- und Gesellschafts-Kleider
1 Posten seidenartige Stoffe doppelbreit ..... Meter **46.50** Mk.

Linoleum-Teppiche
Linoleum-Läufer
Tisch-Linoleum
Schlafdecken, Bettvorlagen
Teppiche, Diwandecken
Chaiselongue-Stoffe, Wachstuche
sehr billig. 2
M. Brumlik, Teppich-, Linoleum- und Wachstuch-Handlung
E 2, 9 Telephon 7724 E 2, 9

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. Andere Ausfertigungen sind ungültig.

J 1, 3-4 Beck's Kaffee Friedrichsbau Breitestr. J-4
Die bestbekannte beliebte Unterhaltungsstätte.
Heute Montag, den 3. Januar punkt 7½ Uhr abends:
2. Feiertags Nachweh'n-Abend
Lieferanten-Soiré
unter Vorsitz des Herrn Haus-, Hof- und Keller-Oberlieferanten Gustav Roth. — Außerdem *5556
die 4 erstklassigen Gesangs- und Humor-Attraktionen
Mizzi v. Wenzel, Loni Walden, Emmy Palka u. Ludwig Glaser.

Schmalz-, Oel- und Darmfässer sowie Heringstonnen
kaufen laufend. Uebernahme am Platze.
Ludwig Schwarz & Sohn
Industriehafen, Franzosenstraße 7.
Telephon 1741.

Außerordentlich vorteilhaftes **Angebot!**

Ia. Vollreis, markenfrei .... Pfund **4.—**
Valencia-Tafelreis — Bruchreis
Suppen-Gerste ..... Pfund **2.75**
Gersten-Grütze ..... Pfund **2.75**
fst. Salatöl, offen ..... Liter **26.—**

Großer Abschlag in Speisefetten S231
ungesalzene **Margarine** 1 Pfd.-Würfel **14.—**
Schweineschmalz — Cocosfett
konkurrenzlos billig.

Neue Pflaumen — Neues Mischobst
Maccaroni, Nudeln, Suppenteige
Johann Schreiber

MARCHIVUM